

SKITOURENFÜHRER

Bewertungsskala der Schwierigkeiten:

S1 = ebenes, flaches Gelände, nur leichtes Gefälle, übersichtlich, keine obligaten Durchgänge.

S2 = wie S1 - es treten aber bereits Unebenheiten im Gelände auf, die Abfahrt ist jedoch frei und übersichtlich.

S3 = das Gefälle nimmt zu (bis 30° oder 35°), es ist nicht immer möglich, in gerader Linie aufzusteigen, Serpentina sind notwendig, das Gelände läßt jedoch eine bestimmte Routenwahl zu.

S4 = steiles Gelände, die in Frage kommende Fläche ist beschränkt, ja sogar ausgesetzt, man kann nicht mehr die Serpentina nach Belieben anlegen, das Gelände und die Schwierigkeiten bestimmen die Route.

S5 = bedeutet bereits die obere Grenze für einen ausgezeichneten Skifahrer, der gut trainiert und vorbereitet ist und die Technik des Skifahrens beherrscht.

S6 = ist schon mit akrobatischen Darbietungen verbunden, diese Schwierigkeiten sind nur außergewöhnlichen Skifahrern vorbehalten.

MS = Mittelmäßiger Skifahrer, er kann sich an Schwierigkeiten von S3 heranwagen, allerdings dürfen diese nicht andauern oder auf längeren Strecken vorkommen.

BM = Guter Skifahrer, meistert souverän Schwierigkeiten von S3, er kann sich auch an größere Schwierigkeiten heranwagen, diese sollen aber nicht andauern, und die schwierigen Stellen dürfen nicht ausgesetzt sein.

OS = ausgezeichneter Skifahrer die Schwierigkeiten von S4 sind für ihn kein Problem, er wird auch mit besonderer Vorsicht höhere Schwierigkeiten meistern (allerdings darf nicht vergessen werden, daß S5 auch für einen ausgezeichneten Skifahrer die obere Grenze bedeutet).

Lawinen-Bulletin von Arabba: Tel. Nr. 167860345 /6

Die Fanessage

Das weite und unwegsame Dolomitengebiet zwischen dem Dürrensee und dem Gadertal bildete einstmals das Fanesreich. Die Bewohner nannten sich Fáles und - ähnlich den tatsächlichen Ureinwohnern dieser Täler - schreibt ihnen die Sage eine entfernte rätische Abstammung zu.

Diese Annahme wird zwar nicht von Fundstellen oder alten Überresten bewiesen, die Sprachforscher wiesen jedoch auf eine gewisse Ähnlichkeit mit der Sprache und Terminologie hin, welche in fernen Zeiten gesprochen wurde und die noch heute - allerdings durchdrungen von romanischen und germanischen Einflüssen - weiterlebt (die ladinische Sprache).

Die Fanes waren ein friedliches Volk und unterhielten freundschaftliche Beziehungen mit den Nachbarvölkern. Sie lebten glücklich in ihrem Reiche und ernährten sich von Jagd und Fischerei. Das Herrscherschloß stellte, wie übrigens in mehr oder weniger allen Sagen, den wunden Punkt des Reiches dar. Dort wurden zu verschiedenen Anlässen Feste gefeiert, Bündnisse geschlossen und andere Feierlichkeiten abgehalten. Dieser Herrscherort muß sehr hoch gelegen haben, mit aller Wahrscheinlichkeit auf der Hochfläche von „Pices Fanes“ (Klein Fanes), und zwar auf dem „Ciastel de Fanes“. Die Siedlungsanlage ist möglicherweise mit der Petra Vanna (dem heutigen Kreuzkofel) durch unterirdische Gänge verbunden gewesen. Diese boten Möglichkeit zur Flucht bei plötzlichen feindlichen Angriffen. Es ist schwer zu glauben, daß in einer Gesellschaft mit matriarchalischem Charakter - die Sage läßt klar und deutlich auf Matriarchat der Herrscherin schliessen - der königliche Ehegatte die Oberhand gewonnen und mit seiner kriegerischen Einstellung das Volk in unaufhörliche Streitigkeiten mit den Nachbarn verstrickt hat. So haben die Untertanen dieses Herrschers, dessen Name von der Sage fast mit Beschämung verschwiegen wird, die Blütezeit des Reiches erlebt, zugleich aber auch dessen Ende.

Nichts konnten die Fáles gegen die vereinten Kräfte der Cajútes, Lastojéres, Peleghétes, Cadubrénés, Durannen, Sillavenen und anderer Stämme ausrichten. Bereits in einem der ersten Zusammenstöße fiel die unbesiegt gehaltene Prinzessin Dolasilla, um deren Person sich bald eine Sage innerhalb der Fanessage zu weben begann. Nach mehreren Kriegsjahren mit wechselndem Glück wurde die letzte Schlacht in der Nähe der Furcia dai Fers (Eisengabelspitze) geschlagen. Umsonst spornte die Herrscherin von der Höhe ihres Schlosses aus die Krieger an. Umsonst ergriffen die Frauen die Waffen der Gefallenen, um doch noch eine Wendung im Kampfgeschehen herbeizuführen. Die Schlacht an der Eisengabelspitze beendete die Ára der Fáles.

Und der Herrscher?

Er wurde bereits vor der Schlacht von den Cajútes und Lastojéres gefangen genommen, welche ihn des Verrates und des Bruches des geschlossenen Bündnisses beschuldigten. Der Ort der Gefangennahme wird heute noch nach der damaligen Feindesbezeichnung (El fausto rego = der falsche König) „Falzaregopaß“ genannt.

Der Seekofel oberhalb des Prager Wildsees wird heute noch in der ladinischen Sprache mit „Gran Sass dla Porta“ bezeichnet. Porta bedeutet Tor, und durch dieses Tor flüchteten die Reste der Fáles, verfolgt von den Feinden. Sie trachteten, das Südufer des Sees zu erreichen, von wo laut Überlieferung ein unterirdischer Gang in den Berg hineinführte. Es kam aber zu einem fürchterlichen Bergsturz, und das Tor schloß sich für immer hinter den Flüchtlingen. Im Berginnern schlafen nun die letzten Fáles und warten auf den Tag, an dem ein langersehnter Held die Silberpfeile der Dolasilla zu finden imstande ist. An dem Tag werden die silbernen Posaunen der Prinzessin ertönen, und das Reich wird die einstige Herrlichkeit und Macht wiedererlangen.

AUSGANGSPUNKTE

St.Vigil in Enneberg;

wird erreicht wie folgt:

Brennerautobahn Ausfahrt Brixen, Richtung Pustertal bis St.Lorenzen (4 km vor Bruneck). Hier Abzweigung ins Gadertal. Auf der Staatsstraße bis Zwischenwasser. Abzweigung vom Gadertal nach links und durchs Enneberger Tal bis nach St.Vigil in Enneberg. Dieses Dorf ist Hauptort von Enneberg, am Kronplatz, ein Skizentrum allerersten Ranges.

SCHUTZHÜTTEN UND STÜTZPUNKTE

Faneshütte (Rif. Fanes - 2060 m)

Lavarellahütte (Rif. Lavarella - 2039 m)

Die beiden Hütten stehen in der sonnigen Mulde von Pices Fanes (Klein Fanes). Zu ihnen gesellen sich in der Nähe mehrere Almhütten. Die genannte Mulde wird im Westen von den Felsbänken „Banch dai Torchi“ und im Osten von steinigem Vorbau des Limojoches begrenzt. Wegen ihrer günstigen Lage stellen sie ideale Ausgangspunkte für alle Skitouren in der Cunturines- und zum Teil auch in der Fanisgruppe dar.

Die Schutzhütten sind in Privatbesitz (die erste gehört der Fam. Mutschlechner und die zweite der Fam. Frenner), und sind nicht nur in den Sommermonaten geöffnet, sondern werden auch im Winter vom 26.12. bis 30.04. bewirtschaftet. Sie haben gasthöffähnlichen Charakter und verfügen über 62 bzw. 43 Schlafplätze. Beide haben Telefonanschluß: 0474/501097 - Faneshütte, 0474/501079 Lavarellahütte und stehen mittels Raupenfahrzeug „Schneekatze“ (für den Transport von Personen und Gepäck) mit der darunterliegenden und anschließend beschriebenen Pederühütte in Verbindung.

Pederühütte (Rif. Pederü - 1540 m)

Liegt im Talschluß des Rautales am Fuße des Colle di Rü (von dem auch der Name stammt). Ebenfalls Privatbesitz (Fam. Pisching), geöffnet im Winter Wie Faneshütte und Lavarellahütte, 29 Schlafplätze, ausgezeichnete Küche, Telefon 0474/501086. Eine Straße (wird auch im Winter vom Schneeräumedienst offengehalten) führt von St.Vigil in Enneberg zur Schutzhütte (12 Km). Jeepdienst vorhanden!

„Ücia de Munt de Gran Fanes“ (Almhütte von Groß Fanes - 2102 m)

Steht in der Almgegend von Groß Fanes und dient als Hinweis- und Durchgangspunkt für die Zugangsruote von der Armentarola und für Skitouren in der Cunturines- und Fanesgruppe. Die Almhütte kann als Notunterkunft verwendet werden; Holzstapel in der Nähe vorhanden (siehe und beachte die Anmerkungen!).

Zugangsruote von St.Vigil in Enneberg durch das Tamerstal, Rautal und Valun de Rudo.

Dieser Aufstieg ist ungefährlich und der empfehlenswerteste. Er ist frei von Lawinengefahr (nur im Fall von außergewöhnlich großen Schneefällen ist Vorsicht notwendig!). Bis zur Pederühütte kann die Zufahrt auf Pkw oder Jeep erfolgen. Dort bedient man sich eines Raupenfahrzeuges „Schneekatze“, welches Personen und Gepäck bis zu den Schutzhütten Fanes und Lavarella bringt. Die Benützung dieser Transportmöglichkeit ist zu empfehlen, weil man dadurch Zeit für eine Skitour noch am gleichen Tag gewinnt.

Am östlichen Dorfausgang beginnt der Fahrweg durch das Tamerstal (Jeepdienst im Dorf vorhanden). Mäßige Steigung bis zum Lé dla Creda (Kreidesee, 1268 m). Unmittelbar nachher verengt sich das Tal, und die Straße führt wiederum nur mäßig ansteigend durch eine

feierliche und schroffe Felslandschaft. Man passiert die gelbroten Felswände des Sass dei Tamerse (Tamersefelsen); an ihrem Fuße stehen einige Jagdhütten (Villa De Angeli, 1432 m) und kurz darauf läßt man das Tamerstal hinter sich. In Höhe der Felsabsätze des Dont de Furcia dai Fers de Fora (Äußere Eisengabelspitze) erfolgt der Übergang ins Rautal (der Autofahrer wird diesen Übergang gar nicht bemerken, wenn er hier das erste Mal durchfährt, denn die Namensänderung bezieht sich immer auf dasgleiche Tal).

Immer in mäßiger Steigung weiter bis zur Weiten Ebene, wo die Pederühütte steht. (Von hier steigt nach links ein äußerst kühner Fahrweg zu den Schutzhütten von Sennes und Fodara Vedla hinauf - nur für Jeepverkehr möglich!).

Ab Pederü heißt das nun folgende Hochtal Valun de Rudo. Durch das breite Tal ansteigen (eventuell Raupenfahrzeug-Dienst in Anspruch nehmen). Anfangs führt die Fahrstraße über steile Kehren bis zu einer flachen Mulde, wo der Lé Picciodel, 1819 m, liegt, Links erhebt sich der Col Becchei und rechts thront die Innere Eisengabelspitze. Bald steigt wieder der Fahrweg in Wegkehren aufwärts. Dieser Abschnitt umgeht rechts eine Trümmerbarriere zwischen dem Dont de Furcia dai Fers da Ete (Innere Eisengabelspitze) auf der rechten und dem Col Becchei auf der linken Seite. Anschließend passiert man riesige Faltungen aus Kalkgestein (diese Faltungen sind auf die Hebung des Geländes durch Eruption zurückzuführen), welche die Hochfläche von Pices Fanes (Klein Fanes) begrenzen. Einige Almhütten (früher stand hier die ehemalige Mielehütte) stehen links und rechts des wieder mäßig ansteigenden Fahrweges.

Abzweigung: nach rechts durch eine Mulde zur Lavarellahütte in 500 m Entfernung und nach links zur bereits sichtbaren Faneshütte hinauf.

Wird dieser Weg zu Fuß zurückgelegt, so muß man mit folgenden Gehzeiten rechnen: St.Vigil in Enneberg - Pederü 2 ½ Stunden und Pederü - Faneshütte 1 ½ - 2 Stunden (zu Fuß oder mit Ski).

Abfahrtsroute von den Hütten

Die Zugangsrouten kann als leichte Skiausflug oder Skiwanderung angesehen werden. Es besteht deswegen die Notwendigkeit, dieselbe auch in umgekehrter Richtung für alle jene Interessierten zu beschreiben, die sich mit dieser einfachen Skiroute begnügen. Die genannten Routen beginnen alle bei den Schutzhütten von Fanes und Lavarella.

Es handelt sich um die meistbegangene Route. Die Abfahrt ist weniger interessant, dafür gilt sie als sicherste und angenehmste Verbindung mit der Talniederung.

Von der Fanes- oder Lavarellahütte zum nahen Vereinigungspunkt der beiden Zugangsrouten und in leichter Abfahrt auf dem Fahrweg, der fast durchwegs bis Pederü benützt wird, bis zu den Almhütten in der Nähe der ehemaligen Mielehütte. Mit einer weiten Links-Rechts-Schleife wird der Hangfuß der Fanessattel- und Eisengabelspitze passiert und abfahrend das Valun de Rudo unterhalb der gewaltigen Kalkschichten der Klein-Fanes-Hochfläche erreicht. Man verfolgt nun die engen Serpentina des Fahrweges, welcher anfangs ein Schuttkar durchquert und etwas steil bis in die Mulde des Lé Picciodel hinunterführt. Diese Mulde wird rechts vom Col Becchei und links von der Eisengabelspitze eingeschlossen.

Es folgt eine Strecke (ungefähr 500 m= mit geringer Neigung, welche am besten mit Schlittschuhtechnik zurückgelegt wird. Am nördlichen Ausgang beginnt durch eine breite Schutthalde wieder steileres Gelände. Der Fahrweg ist hier in Serpentina angelegt. Sind die Serpentina überwunden, so folgt die weite Fläche von Pederü. Mit schöner und schneller Abfahrt über hindernisloses Gelände bis zur Pederühütte.

Bei günstiger Schneelage ist es möglich, sogar bis nach St.Vigil abzufahren.

HINWEISE: diese Abfahrtsroute weist weder Gelände- noch Orientierungsschwierigkeiten auf. Im Abschnitt Faneshütten - Pederü verkehrt normalerweise die „Schneekatze“, welche den Transport von Personen und Gepäck ermöglicht. Somit trifft man normalerweise auf eine gut präparierte Spur. Meistens wird es sich um eine regelrechte Skipiste handeln und man

begegnet somit keinen technischen Schwierigkeiten. Höhenunterschied Fanes - Pederü ca. 530 m



SKITOUREN

1.) DONT DE FURCIA DAI FERS DE FORA

(Äußere Eisengabelspitze, 2534 m; Aufstieg: Furcia dai Fers-Sattel und Südgrat).

Von den Faneshütten nordwärts und in Richtung Pederü abfahren. An den Almhütten in der Nähe der Straße vorbei bis zum Beginn der Schneezungen, welche vom Monte Sella di Fanes (Fanessattelspitze, auch St. Antonispitze genannt) herunterziehen.

In Serpentinaen über die genannten Schneezungen aufsteigen, wobei das Latschengelände nach Möglichkeit vermieden werden soll. Die Richtung des Aufstieges wird von der Lage einer engen und sehr steilen Schneerinne unterhalb des Sattels Furcia dai Fers auf. Die Begehung dieses Steilstückes sollte zu Fuß erfolgen, und im obersten Teil soll die rechte Begrenzung der Rinne benützt werden. Schließlich steht man in der Furcia dai Fers, einem Sattel zwischen Monte Sella di Fanes und dem ersten, westlichen Grataufschwung des Dont de Furcia dai Fers da Ete (Innere Eisengabelspitze; 2320 m).

Vom Sattel nach rechts (östlich) über einen Steilhang ansteigen, man erreicht den Verbindungsgrat zwischen den beiden höchsten Erhebungen der Eisengabelspitzen. Fortsetzung des Aufstieges (in nördl. Richtung) über die Gratschneide bis zum Gipfel der Äußeren Eisengabelspitze. Skidepot knapp unterm Gipfel bei einem Felsabsatz!

Gehzeit: 2 - 3 ½ Stunden.

Die Abfahrt

Es ist nicht empfehlenswert, auf dem Aufstiegsweg abzufahren, denn erstens ist das Gelände nicht besonders dankbar und zweitens gefährlich. Empfohlen wird hingegen das östliche und breite Hochtal, „Le Cú“ (der Trichter) genannt. Dieser Name stammt wohl von der deutlichen, trichterartigen Form des Geländes zwischen den beiden höchsten Erhebungen der Eisengabelspitzen. Das genannte Hochtal fällt mit einer weiten Schleife nach Süden in Richtung Lè Picciodel ab.

Vom Gipfel über den Verbindungsgrat bis zum Skidepot zurücksteigen. Nun gilt es, den tiefsten Punkt der Grateinsenkung zu gewinnen, wo die Aufstiegsspur verlassen wird. Man wendet sich nach Osten und fährt über mäßig steiles und gleichmäßiges Gelände durch die Trichtermitte hinunter. Sobald die Neigung des Geländes zunimmt, muß man sich rechts halten. Die Abfahrt erfolgt am Fuße des Dont de Furcia dai Fers da Ete (Innere Eisengabelspitze) vorbei. Bald begegnet man einem bewaldeten Rücken am Beginn des zweiten Talabschnittes (etwas steil, aber trotzdem weit und gleichmäßig). Linkshaltend abfahren; dadurch werden unangenehme Bodenwellen und ein großes Trümmerfeld vermieden. In der Mulde des Lè Picciodel erfolgt die Vereinigung mit der Zugansruote Pederü - Faneshütten.

HINWEISE: diese Skituor soll nur bei gesetzter Schneelage unternommen werden. Außerdem muß der Skibergsteiger noch Kenntnisse über die Schneebeschaffenheit haben.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: BS; S2-S3-S4

Ausrüstung: Steigfelle und evtl. Eispickel.

Höhenunterschiede: 546 m Aufstieg; 994 m Abfahrt bis Pederü.

2.) DONT DE FURCIA DAI FERS DE FORA

(Äußere Eisengabelspitze, 2534m. Aufstieg: Über das Hochtal „Le Cù“ (der Trichter) und den Südgrat.

Dieser Aufstieg ist identisch mit der Abfahrt der Skitour Nr. 1 und kann als sehr interessant und abwechslungsreich bewertet werden. Vom Lè Picciodel trachtet man, den Beginn des breiten Hochtales zwischen den felsigen Ausläufern der Eisengabelspitzen zu gewinnen. Durch das genannte Tal nördlich ansteigen, wobei die Gegend mit den großen Felsblöcken und Bodenwellen am besten rechts (orogr. Links) umgangen wird. Der Weiterweg ist etwas beschwerlich und erfordert einige Spitzkehren. Schließlich wird ein bewaldeter Rücken unterhalb der Felsen des Dont de Furcia dai Fers da Ete gewonnen.

Linkshaltend durch den oberen Abschnitt des weiten Hochtales, dessen Steilheit merklich abgenommen hat. Das Gelände ist hier sehr übersichtlich und gleichmäßig. Wie bereits bei Skitour Nr. 1 beschrieben, wird das Hochtal von einer Grateinsenkung zwischen den beiden Eisengabelspitzen begrenzt. Die Grateinsenkung wird erreicht und darauf nach rechts (nördlich) über den Verbindungsgrat bis zum höchsten Punkt aufsteigen. Skidepot knapp unterm Gipfel bei einem Felsabsatz.

Gehzeit: 2 - 3 ½ Stunden von Lè Picciodel; 3 ½ - 4 ½ Stunden von Pederü

Die Abfahrt

Erfolgt auf dem Aufstiegsweg (siehe Beschreibung des Skitour Nr. 1 - Abfahrt!)

HINWIESE: Diese Skitour soll ebenfalls nur bei gesetzter Schneelage unternommen werden.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: BS, S2-S3-S4

Ausrüstung: Steigfelle und evtl. auch Eispickel

Höhenunterschiede: 715 m Aufstieg und Abfahrt (vom Lè Picciodel) 994 m Aufstieg und Abfahrt von Pederü.

3.) DONT DE FURCIA DAI FERS DA ETE

Innere Eisengabelspitze, 2489m. Abstieg: Nordgrat und NO-Hang.

Diese Skitour weist ein geringeres Interesse als die beiden vorhergehenden auf. Auf alle Fälle ermöglicht der Gipfel einen aufschlußreichen Überblick auf die Hochfläche von Pices Fanes (Klein Fanes).

Die oben beschriebene Grateinsenkung zwischen den beiden Eisengabelspitzen wird entweder wie bei Skitour Nr. 1 oder Nr. 2 erreicht. Nun ein kurzes Stück in südl. Richtung über den Grat, der knapp links der Gratschneide beschritten werden soll. Anschließend in Richtung der nördlichsten abfallenden Felsplatten abzweigen. Über diese zum Gipfel ansteigen (Vorsicht bei der Begehung der Felsplatten!). Skidepot bei den letzten steilen Felspartien.

Gehzeit: 2-3 Stunden von den Faneshütten; 2-3 Stunden vom Lè Picciodel

Die Abfahrt

Der Aufstiegsweg wird bis zur bekannten Grateinsenkung benützt. Nun Abfahrt wie bei Skitour Nr. 1 oder Nr. 2.

HINWEISE: Diese Skitour soll ebenfalls nur bei gesetzter und sicherer Schneelage und Schneebeschaffenheit unternommen werden.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: BS, S2-S3

Ausrüstung: Steigfelle und evtl. Eispickel.

Höhenunterschiede: 491 m Aufstieg von den Faneshütten; 670 m Aufstieg vom Lè Picciodel; 949 m Abfahrt bis Pederü

4.) MONTE SELLA DI FANES

(Fanessattelspitze, auch St.Antonispitze genannt; 2655 m) Aufstieg: Jù de S.Antone (St.Anton Joch) uns SW-Grat

Klassische Skitour, nicht beschwerlich und sehr interessant.

Von den Faneshütten nach rechts über den ersten, kurzen Hang in Richtung Norden ansteigen. Man steht bald am Rande einer platten und weiten Mulde (Plan de Salines) oberhalb der charakteristischen Felsbänder „Banch dai Torchi“. Man umgeht die Mulde auf der rechten Seite (orogr. Links und dadurch weicht man auch dem OSO-Sporn des „Sass dles Nö (le parei de Fanes) aus. Über einen anschließenden Hang zum Beginn eines versteckten Hochtales, St.Anton Tal, weitergehen.

Diese Niederung wird im Westen von der Neunerspitze und im Osten von der Fanessattelspitze begrenzt. Durch das Hochtal zuerst in nördl. dann in nordwest. Richtung ansteigen. Die letzten 50 Höhenmeter unterhalb des Joches erweisen sich als besonders steil. Hat sich der Schnee noch nicht richtig gesetzt, so ist es empfehlenswert, ohne Ski und gerade aufzusteigen. Die Ski müssen in jedem Fall am Jù de St.Antone (2466 m) hinterlegt werden. Man erreicht das genannte Joch (Wegkreuz vorhanden), und steigt zu Fuß über den SW-Grat des Berges auf. Die Begehung erfolgt am besten knapp rechts der Gratschneide.

Gehzeit: 2 - 3 ½ Stunden.

Die Abfahrt

Abfahrt wie Aufstieg.

Zuerst auf dem SW-Grat (südlich der Gratschneide absteigen!) bis zum St.Anton Joch zurückgehen. Hier werden die Ski angeschnallt und man fährt vorsichtig die ersten 50 Höhenmeter ab. Dieser kritische Abschnitt kann als Schlüsselstelle der Skitour betrachtet werden. Steht man einmal im darunterliegenden Talgrund, so sind alle Schwierigkeiten überwunden, der Rückweg wird in leichter und unterhaltender Abfahrt durch den Talgrund fortgesetzt.

Die Ausläufer der Neunerspitze werden wie beim Aufstieg wieder umfahren, und dann geht die flotte Fahrt zum Plan de Salines und zur Lavarellahütte weiter. (Siehe auch die Beschreibung der Skitour Nr. 5).

HINWEISE: Diese Skitour weist keine besonderen Schwierigkeiten und Gefahren auf, das steile und kurze Stück unterm St.Anton Joch darf jedoch nur bei gesetzter und sicherer Schneelage und Schneebeschaffenheit angegangen werden.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: MS; S3 (das obengenannte Teilstück - etwa 50 Höhenmeter - ist S3).

Ausrüstung: Steigfelle

Höhenunterschiede: 595 m Aufstieg und Abfahrt

4a - 4b Abfahrtsvarianten

4/a - Tüchtige Skifahrer können bei ganz sicheren Schneebedingungen auch die Fanessattelspitze überschreiten.

Dazu müssen die Ski bis zum Gipfel getragen werden. Die Abfahrt vom höchsten Punkt erfolgt in OSO-Richtung zu einem kleinen Sattel zwischen Gipfel und Punkt 2623 m. Hier fährt man vorsichtig in den steilen SW-Hang hinein und durch denselben in engen Serpentinaugen gerade in den Talgrund am Ausgang des Hochtales von St.Anton hinunter. Die weitere Abfahrt ist identisch mit Nr. 4.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: OS; S4 (S2 für ein kurzes Stück am Gipfelgrat).

4/b - Am St. Anton Joch besteht die Möglichkeit, ins Gadertal abzufahren. Die Abfahrt führt über den Weiler Spescia und das Dorf Wengen in die Talniederung.

Es handelt sich um eine lange und interessante Abfahrt in einer wilden Berglandschaft. Bis auf die ersten 80 Höhenmeter kann sie als nicht schwierig bewertet werden.

Vom St. Anton Joch öffnet sich nach Norden ein Hochtal, welches im ersten Teil sehr steil abfällt, später aber gleichmäßig und breit wird. Das erste Stück muß mit großer Vorsicht befahren werden, dann kann man sich voll und ganz der reizenden Abfahrt hingeben. Bis zur Waldgrenze ist es empfehlenswert, sich an der orogr. rechten Talseite zu halten. Kaum begegnet man den ersten Bäumen, hält man sich im Talgrund, wo man leicht den Verlauf eines Saumpfades ausmachen kann. Der Verlauf des genannten Pfades kann wegen der Steilheit hie und da einige Schwierigkeiten breiten, bald mäßigt das Gelände jedoch die Schwierigkeiten und die Abfahrtsspur kann beliebig angelegt werden. Das Tal läuft schließlich in die angenehme Felder von Spescia aus. Ein Fahrweg führt abschließend bis zum Dorf Wengen.

HINWEISE: Diese Abfahrt soll nur bei schwerer und stabiler Schneebeschaffenheit unternommen werden.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: BS; zuerst ein kurzes Stück S4, dann S2 - S3.

Höhenunterschiede: 1060 m Abfahrt vom Gipfel bis Spescia; 871 m Abfahrt vom St. Anton Joch bis Spescia.

5. SASS DLES NÖ

(Neunerspitze, 2968 m; Aufstieg: OSO-Sporn (Parei de Fanes) und Ostgrat

Typisches Beispiel einer zünftigen und klassischen Skitour. Es handelt sich um ein sehr begehrtes Ziel bei den Skibergsteigern. Vorsicht! Im oberen Teil ist die Tour schwierig.

Von den Faneshütten laut Skitour Nr. 4 bis zum Plan de Salines vorgehen. Man steigt anschließend am rechten Rande der Mulde in Richtung der südöstl. Hänge des parei de Fanes (NW) auf. Über Steilhänge erreicht man eine Gegend mit Großen Felsblöcken am Fuße der SO-Ecke des Spornes. Man passiert die genannte Ecke in WNW-Richtung und steht am Fuße eines keilförmigen Steilhanges, welcher einen höherliegenden Felsriegel (südlich des Parei de Fanes) teilt. Der Steilhang kann mit engen Spitzkehren überwunden werden (Achtung! Lawinengefahr!) Der Steilhang soll bei nicht ganz sicheren Schneeverhältnissen mit geschulterten Skiern angegangen werden. Gerader Aufstieg! Am oberen Ende des keilförmigen Hanges wird der Aufstieg rechtshaltend fortgesetzt und man erreicht bald den Grat, welcher bei der Höhenquote 2800 m (ungefähr) betreten wird. Die Begehung des folgenden Gratrückens erfolgt nach Möglichkeit auf der Südseite. Schließlich steht man am Vorgipfel (2874 m), welcher von vielen Skibergsteigern als Endstation angesehen wird (Skidepot).

Am hier wird der richtige Ostgrat der Neunerspitze in Angriff genommen. Dieser stellt sich anfangs als schwierig und sehr zugespitzt vor, bald verbreitert er sich und läuft schließlich in einen angenehmen Rücken aus. Man benützt den breiten Rücken bis zur schönen Spitze.

Der Gipfel ist als herrlicher Aussichtspunkt bekannt, der Blick ist besonders aufschlußreich auf die Hochfläche von Klein Fanes, auf das Gadertal und auf die Dolomiten im allgemeinen.

Gezeit: 2 ½ - 4 Stunden.

Die Abfahrt

Zuerst auf dem Ostgrat (Vorsichtig und Sicherungsmaßnahmen am ausgesetzten Grat anwenden!) bis zum Skidepot am Vorgipfel zurücksteigen.

Nun werden die Südlöst Hänge des Parei de Fanes befahren, wobei Obacht auf die Einfahrt in den keilförmigen Steilhang (im Süden) zu geben ist. Der Hang soll mit engen Kurven und in seiner Fallinie befahren werden (bei nicht ganz sicheren Schneeverhältnissen ist ein Absieg zu Fuß unerlässlich).

Nach Überwindung des gefährlichen Steilhanges wird die Abfahrt in OSO-Richtung fortgesetzt. Man gelangt in die Gegend mit den großen Felsblöcken hinunter und fährt anschließend linkshaltend über einen Steilhang hinunter. Mit einer weiten Schleife von links nach rechts erreicht man den Plan de Salines. Das letzte Stück der Abfahrt ist identisch mit Skitour Nr. 4 bis zur Lavarellahütte.

HINWEISE: Diese Skitour soll nur bei scheren Schneeverhältnissen unternommen werden. Kenntnisse der Schneebeschaffenheit sind unbedingt vorausgesetzt. Der Ausgesetzte Ostgrat ist nicht immer begehbar. Auch der Parei de Fanes kann wegen der Lawinengefahr nicht immer mit Skiern befahren werden. In solchen Fällen müssen die Ski am Anfang des keilförmigen Hanges deponiert werden. Man erreicht so zu Fuß den Vorgipfel und eventuell anschließend auch den Hauptgipfel.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: MS; S2-S3

Ausrüstung: Steigfelle, Bergseil, Eispickel, Steigeisen.

Höhenunterschied: 930 m Aufstieg und Abfahrt.

6.) COL TORONN

(Schildkröte, 2459 m)

Aufstieg: Nordsattel und NNW-Hang.

Leichte und kurze Skitour. Sehr geeignet für Anfänger und zum Eingehen. Von den Faneshütten laut Skitour Nr. 4 bis zum Plan de Salines vorgehen. In Höhe der Abzweigung der Skitour Nr. 5 wendet man sich westwärts und steigt über mäßig steile Hänge auf. Man strebt schließlich der kleinen Einsattelung zwischen Col Toronn und Neunerspitze zu. Am Sattel angekommen, wendet man sich nach links und steigt über den kurzen Hang zum höchsten Punkt des Col Toronn auf.

Gehzeit: 1 - 1 ½ Stunden.

Die Abfahrt

Abfahrt längst des Aufstiegsweges bis zum Sattel. Dann folgt eine beliebige Fahrt über die einladenden und leichten Bodenwellen bis zum Plan de Salines. Es ist hier keine vorgeschriebene Abfahrtsroute vorgesehen, lediglich die Lage des Plan de Salines soll im Auge behalten werden.

In der großen Mulde erfolgt die Vereinigung mit der Skitour Nr. 4, welche zur Lavarellahütte zurückweist.

HINWEISE: diese Skitour ist praktisch ohne Gefahren und kann auch bei Neuschnee (nicht gesetzter Schnee) unternommen werden.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: MS; S1

Ausrüstung: Steigfelle

Höhenunterschied: 421 m Aufstieg und Abfahrt.

6/a Abfahrtsvariante

Es besteht auch die Möglichkeit, mit einer direkten Abfahrtsroute die Lavarellahütte zu erreichen. In diesem Fall wird der Fuß des Col Toronn umgangen und bei der Höhenquote 2295 m rechtshaltend abgefahren. Oberhalb der Felsbänke „Banch dai Torchi“ erfolgt die

Vereinigung mit der Originalroute. An diesem Punkt zweigt auch die Skitour Nr. 7 nach links ab.

HINWIESE: Siehe Originalroute

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: MS; S1

Ausrüstung: Steigfelle

Höhenunterschied: 421 m Aufstieg und Abfahrt.

7.) CIASTEL DE FANES

(Fanesschloß, 2657 m) Aufstieg: Osthang

Kurze und bis auf den Schußhang leichte Skitour. Der genannte Hang kann einige Schwierigkeiten bereiten und bei unsicheren Schneeverhältnissen sogar lawinengefährlich sein.

Von den Faneshütten laut Skitour Nr. 4 bis oberhalb der Felsbänder „Banch dai Torchi“ vorgehen. Anstatt die Mulde des Plan de Salines zu durchqueren, wendet man sich nach links. Nach einem kurzen Anstieg wird die Tour nach rechts fortgesetzt. Ansteigend erreicht man die südl. Hänge der bescheidenen Erhebung (2295 m - siehe Abfahrtsvariante Nr. 6a). Im Verlaufe des Aufstieges wird der Col Toronn südlich passiert und man strebt auf die unsichtbare (doch leicht vermutbare) Einsattelung zwischen Zehnerspitze und Fanesschloß zu. Leichtes und mäßig steiles Gelände ermöglicht einen angenehmen Aufstieg bis 200 m unterhalb des Südgrates des Ciastel.

Dort muß noch der steile Osthang bezwungen werden. Rechtshaltend und vorsichtig über den Hang bis zu den Gipfelfelsen ansteigen. Die Ski werden bei den ersten Felsen deponiert. Abschließend über unschwieriges Felsgelände bis zum Gipfel aufsteigen.

Gehzeit: 2 - 2 ½ Stunden.

Die Abfahrt

Die Spur des Aufstieges ist für die Abfahrt richtungsweisend.

Vom Gipfel über die leichten Felsschrofen zum Skidepot absteigen. Der steile Osthang wird mit engen Serpentinaen bezwungen. Darauf in beliebiger Fahrt über die leichten und ungefährlichen Bodenwellen bis zu Vereinigungspunkt mit der Skitour Nr. 4 abfahren. Die Abfahrt wird laut Beschreibung Nr. 4 bis zur Lavarellahütte abgeschlossen.

7/a Aufstiegsvariante

Es besteht die Möglichkeit (vor allem für Anfänger empfehlenswert!), über den Westhang auf den Ciastel de Fanes zu gelangen. Bei dieser Variante wird der Ciastel de Fanes südlich umgangen und der Sattel (2608 m) zwischen Ciastel de Fanes und Sass dles Diesc (Zehnerspitze) erreicht.

Vom Sattel heißt es, über den steilen Westhang (ungefähr 50 Höhenmeter hoch) zum Gipfel zu gelangen. Diese Variante hat natürlich auch für die Abfahrt Gültigkeit. Bei sicheren Schneeverhältnissen wird empfohlen, den entgegengesetzten Hang (Ostflanke) für den Abfahrt zu wählen, weil man dadurch eine wertvolle Überschreitung des Berges ausführen kann.

7/b ABWEICHUNG VON DER SKITOUR NR. 7

Mit dieser Variante erreicht man die hohe Scharte (2667 m) zwischen Sass dles Diesc /Zehnerspitze) und Sass dles Nö (Neunerspitze). Der Zugang erfolgt über die verhältnismäßig leichte Südseite.

Die beschriebene Abweichung führt zwar nicht auf einen Gipfel, sie wird jedoch wegen der beeindruckenden Einblicke in die gewaltigen Westabstürze der beiden obengenannten Spitzen und wegen der aufschlußreichen Übersicht auf die Hochfläche von Klein Fanes empfohlen.

In der Scharte ist Vorsicht auf vorhandene Wächten walten zu lassen!

Gehzeiten: 2 ¼ - 3 ½ Stunden.

HINWEISE: Diese Skitour kann bis zum Beginn des steilen Osthanges am Ciastel de Fanes auch bei Neuschnee unternommen werden. Für die Begehung des Steilhanges ist jedoch eine sichere und stabile Schneebeschaffenheit unbedingte Voraussetzung.

Die gleichen Überlegungen gelten auch für die Aufstiegsvariante Nr. 7/a; für die Abweichung Nr. 7/b zur Scharte zwischen Neuner- und Zehnerspitze kann hingegen eine weniger strenge Bewertung angewandt werden.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: MS; S1 bis zum Fuße des steilen Osthanges - BS; S3 am Steilhang (O) - BS; S2 für die Variante 7/a - MS; S2 für die Abweichung 7/b.

Ausrüstung: Steigfelle

Höhenunterschiede: 619 m Aufstieg und Abfahrt am Ciastel de Fanes; 629 m Aufstieg und Abfahrt an der Scharte (2667 m) zwischen Neuner und Zehnerspitze.

8.) SASS DLES DIESC

(Zehnerspitze, 3026 m); Aufstieg: SO-Flanke und SW-Grat.

Klassische und schwierige Skitour, nicht besonders lohnend vom rein abfahrtsmäßigen Standpunkt, aber trotzdem von größtem Interesse wegen der großartigen Berglandschaft.

Von den Faneshütten zuerst laut Skitour Nr. 4 bis oberhalb der Felsbänke „Banch dai Torchi“, dann laut Skitour Nr. 7 bis zu den östl. Abhängen des Ciastel de Fanes vorgehen.

Die Fortsetzung der Skitour erfolgt in westl. Richtung wobei, die Ausläufer der Ciastel de Fanes an ihrem Fuße ansteigend gequert werden. Durch eine Gegend mit großen Felsblöcken ansteigen und anschließend müssen sehr steile Hänge bis zum SW-Grat der Zehnerspitze durchstiegen werden. Der genannte Grat verbindet die Zehnerspitze mit dem Ciaval. An der Stelle, wo sich der Felsgrat mit dem Gipfelaufschwung der Zehnerspitze verbindet, wird er bei einer kleinen Senke betreten.

Es folgt ein zweites Trümmerfeld, dann steil über das nach Süden abfallende, plattenartige Gelände der Zehnerspitze bis zum genannten Punkt im SW-Grat ansteigen (Skidepot).

Die Begehung des folgenden, fast senkrecht aufragenden Gipfelaufschwunges ist schwierig und ausgesetzt. Auf sommerliche Verhältnisse bezogen, wird die Kletterei mit dem II. Grad bewertet.

Gehzeit: 3 - 5 Stunden.

8/a AUFSTIEGSVARIANTE

Über die Forcella dla Crusc (Kreuzkofeljoch), le Ciaval (Heiligkreuzkofel) und den SW-Grat. Dieser Anstieg - verbunden mit der Überschreitung des Ciaval (siehe Skitour Nr. 9) - kann ohne Zweifel zu den dankbarsten und großartigsten in den Ostalpen gezählt werden. Es handelt sich um eine lange Gratüberschreitung an der Grenze zwischen Himmel und Erde, in einer einsamen und wilden Bergszenerie von beeindruckender und unvergleichlicher Mächtigkeit. Das Panorama ist großartig, die Aussicht ungewöhnlich weitreichend. Am Ciaval steht man auf dem dritthöchsten Gipfel der Gruppe.

In erster Linie ist es notwendig, den Gipfel des Ciaval zu erreichen. Siehe in diesem Zusammenhang Skitour Nr. 9.

Vom Ciaval wird der Aufstieg am Verbindungsgrat zur Zehnerspitze in nordöst. Richtung fortgesetzt. Dabei werden zwei unbedeutende Erhebungen überschritten. Schließlich steht man am Fuße des senkrechten Gipfelaufschwunges der Zehnerspitze (Skidepot). Die

Begehung des schwierigen Felsaufschwunges ist bereits im Originalaufstieg ausführlich beschrieben.

Gehzeit: 4 - 6 Stunden.

BESONDERER HINWEIS: *Im Gratabschnitt Ciaval - Sass dles Diesc ist besondere Vorsicht auf vorhandene Wächten zu geben. Die Gehzeit kann bei schlechten oder ungünstigen Verhältnissen erheblich erhöht werden.*

Die Abfahrt

Vom Gipfel über den schwierigen Absatz (Abseiler vorteilhaft!) zurückklettern. Nun fährt man am Südhang der Zehnerspitze ab Vorsicht Lawinengefahr! Die Großen Trümmerfelder werden wieder passiert und schließlich umgeht man die Südecke des Ciastel de Fanès. Es folgt die bereits gerühmte Abfahrt Nr. 7 und Nr. 4 zur Lavarellahütte.

HINWEISE: Man kann auf dem Rückweg auch mit der Beschreibung Nr. 8/a in umgekehrter Richtung absteigen. Diese Route soll jedoch nur für den Aufstieg empfohlen werden. Für die Abfahrt wird auf alle Fälle der Südhang an der Zehnerspitze empfohlen. Die Beschaffenheit und die ungünstige Schichtung des plattenartigen Geländes bewirken an diesem Südhang zwar oft eine unsichere Schneelage, nachdem aber die Abfahrtszeit verhältnismäßig kurz ist, setzt man sich auch weniger lang der Lawinengefahr aus. Der Ausstieg hingegen erfordert viel mehr Zeit, deswegen soll der Aufstieg Nr. 8 nur bei besten und sichersten Schneeverhältnissen benützt werden.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: BS; S2 bis zum Sattel am Ciastel de Fanès, S3 für die Südflanke der Zehnerspitze. Die Angaben haben für die Skitour Nr. 8 Gültigkeit. Für 8a gelten folgende Voraussetzungen: MS; S2.

Ausrüstung: Steigfelle, Bergseil, 1 Hammer und 1-3 Felshaken, Eispickel und Steigeisen.

Höhenunterschied: 988 m Aufstieg und Abfahrt.

9.) PIZ DAL CIAVAL

(Heiligkreuzkofel, auch Rosshauptkofel genannt, 2907 m) - Aufstieg: Forcella dla Crusc (Kreuzkofeljoch) und Südgrat.

Klassische Skitour in einer unwahrscheinlich großartigen Berglandschaft.

Von den Faneshütten laut Skitour Nr. 4 bis oberhalb der Felsbänke „Banch dai Torchi“, dann laut Skitour Nr. 7 bis in die Nähe des Col Toronn vorgehen. Man steigt südlich des Col Toronn auf und erreicht die Höhenquote 2400 m. Sobald die kleinen Mulden des Lè Sech (ausgetrockneter See) in Erscheinung treten, wendet man sich nach links (SW-Richtung). Man hält sich in ziemlicher Entfernung von den weiten Trümmerfeldern unterhalb der Zehnerspitze und steigt über weite Stufen und Bodenwellen auf. Das Becken des Lè dla Foppa wird mit einer Schleife rechts umgangen. Die Richtung des weiteren Aufstieges wird nun von der deutlichen Einsattelung, Kreuzkofeljoch genannt, gegeben. Die weit ausgezogene Schichtbarriere (2616 m) bildet den tiefsten Punkt des langen Grates zwischen Piz de Medesc (Medesspitze) im Süden und Piz dal Ciaval im Norden.

Am Joch beginnt ein sehr interessanter Anstieg über den breiten Grat in Richtung Piz dal Ciaval. Dabei werden zwei unbedeutende Graterhebungen, Pergo dla Forcella (Kanzelschartenspitze - 2638 m) und Piz dal Zübr (Kübelspitze - 2718 m) überschritten. Bei diesem Aufstieg soll man sich nach Möglichkeit an der Ostseite (Fanesseite) halten. Zu unserer Linken fallen senkrechte Felswände ins Gadertal ab.

Der folgende Aufstieg nimmt Richtung auf einen kurzen Felsabsatz, welcher zum Vorgipfel, Piz dal Pilato (Pilatospitze), leitet. Die Skier werden Abgeschnallt und deponiert. Zu Fuß durchsteigt man eine kurze Schneerinne, welche den genannten Felsabsatz teilt, und

schließlich steht man am Gipfelgrat. Leichtes Gehgelände ermöglicht die Erreichung des Gipfelkreuzes am Piz dal Ciaval.

Gehzeit: 3 - 5 Stunden

Die Abfahrt

Die Spur des Aufstiegsweges wird auch bei der Abfahrt benützt. Vom Gipfel über den Grat, dann durch die kurze Schneerinne bis zum Fuße des Felsabsatzes zurückgehen. Hier werden die Ski angeschnallt und obwohl das Gelände sehr übersichtlich und ohne Gefahren erscheint, soll man vorsichtig mit der Abfahrt beginnen. Der Piz dal Zübr bleibt rechts oben und wird nicht mehr betreten; etwas steil zum Pergo dla Forcela und zum Kreuzkofeljoch abfahren.

Der Felsabsatz knapp unterhalb des Joches wird wiederum an der günstigsten Stelle bezwungen, darauf folgen anfangs unregelmäßige Bodenwellen und platte Flächen, bis das Gelände wieder gleichmäßiger, übersichtlicher wird. Am Lè dla Fopa rechts vorbeifahren und in nordöstl. Richtung zum Lè Sech hinunter. Rechtshaltend erreicht man bald die Höhenquote 2400 m, von der man leicht und beliebig wie bei den Abfahrten Nr. 7 und Nr. 4 zur Lavarellahütte zurückkehrt.

9/a - Abfahrtsvariante

Diese sieht eine direktere Route für das Erreichen der Lavarellahütte vor. Vom Kreuzkofeljoch zuerst wie bei der Originalabfahrt Nr. 9 vorgehen (die Schichtbarriere in 2633 m Höhe bleibt links zurück). Knapp unterhalb der Barriere hält man sich nicht mehr an die nordöstl. Richtung, sondern nach rechts (Osten). Mit zwei weiten Schleifen erreicht man die Einfahrt in einen Kanal nördlich der Höhenquote 2436 m (die Einfahrt ist nicht leicht zu finden, es besteht jedoch auch die Möglichkeit, südlich der angegebenen Quote durchzufahren). Es folgt eine schöne und unterhaltende Fahrt durch den Kanal und dann über gleichmäßiges Gelände bis in die Nähe der Mulde mit dem Lè Parom (Paromsee). Die Mulde wird links umgangen und schon fährt man wieder im steileren Gelände ab. Hier befindet man sich in einem weiten Hochtal zwischen Piz Stiga (rechts) und den Felsabsätzen der Klein-Fanes-Hochfläche (links). Entweder im Talgrund oder an den linken Hängen (je nach Schneebeschaffenheit) abfahren. Die rechte Talseite ist mit großen Felsblöcken übersät. Abschließend folgt eine reizende Schußfahrt über leichte Hänge bis zur Lavarellahütte.

Diese Abfahrtsvariante ist ohne Zweifel kürzer, dafür kann man sie aber als etwas beschwerlicher ansehen. Sie kann auch als Aufstiegsweg benützt werden (siehe Skitour Nr. 10). Die erforderliche Gehzeit bleibt mehr oder weniger die gleiche: 2 - 4 Stunden (bis zum Kreuzkofeljoch).

HINWEISE: Klassische Skitour, nicht schwierig und ganz besonders lohnend. Ohne Zweifel gehört sie zu den schönsten im Fanesgebiet.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: MS; S2 (für die Skitour Nr. 9 und 9/a).

Ausrüstung: Steigfelle

Höhenunterschied: 869 m Aufstieg und Abfahrt.

10.) PIZ DE MEDESC

(Medesspitze, 2713 m) - Aufstieg: Kreuzkofeljoch und NW-Grat

Zuerst muß bei dieser Skitour die Forcela dla Crusc (Kreuzkofeljoch) erreicht werden (siehe Beschreibung Nr.9). Auf alle Fälle kann auch die Variante 9/a benützt werden und zu diesem Zwecke wird die Beschreibung nachstehend angeführt.

Von den Faneshütten begibt man sich nach SW zum breiten Hochtal zwischen Piz Stiga (links) und den Felsabsätzen der Klein-Fanes-Hochfläche (rechts). Entweder im Talgrund oder an den rechten Hängen (je nach Schneebeschaffenheit) ansteigen. Es folgt ein Steilstück und

schon wird die Mulde mit dem Lè Parom (Paromsee) erreicht. An der Mulde rechts vorbeigehen und dann heißt es in westl. Richtung über regelmäßige Hänge bis zum Beginn einiger Bodenwellen aufsteigen.

Die Höhenquote 2436 m kann man entweder südlich umgehen oder direkt durch einen nach Norden hinaufziehenden breiten Kanal erreichen. Mit zwei weiten Schleifen von rechts nach links gelangt man in die Nähe der felsigen Schichtbarriere (2633 m). Vom Fuße der genannten Felsen kann man laut Skitour Nr. 9 bis zum Kreuzkofeljoch vorgehen.

Am Joch biegt man nach links (Süden) ab. Die Richtung des folgenden Aufstieges wird auch von der Lage des Piz dal Ciantun (2673 m) gegeben. Diese unbedeutende Erhebung wird überschritten. Um die Medesspitze zu erreichen, muß noch ein kurzer Hang überwunden werden.

Gehzeit: 2 ¾ - 4 Stunden.

Die Abfahrt

vom Gipfel über den NW-Grat zum Kreuzkofeljoch (siehe Aufstieg) abfahren. Am Joch erfolgt die Vereinigung mit der Skitour Nr. 9 oder 9/a. Abfahrt zur Lavarellahütte.

10/a - Abfahrtsvariante

Von Kreuzkofeljoch rechtshaltend (SO-Richtung) über Rücken und unregelmäßige Bodenwellen zu einer Mulde (2426 m) unterhalb der Medescscharte abfahren. Linkshaltend (östl. Richtung) abfahren. Zuerst wird die Höhenquote 2518 m und dann der Fuß der scharfen Pizes da Lè (Seespitzen - 2683-2697 m) passiert. Nachdem die Nordecke der zwei genannten Spitzen erreicht ist, begegnet man die Skitour Nr. 9/a und laut deren Beschreibung bis zur Lavarellahütte abfahren.

HINWEISE: Interessante und lohnende Skitour, sie kann sich jedoch nicht mit der am Piz dal Ciaval (Nr. 9) messen. Man kann zur Ausführung dieser Skitour auch bei nicht optimalen Schneeverhältnissen schreiten.

TECHNISCHEN SCHWIERIGKEITEN: MS; S2

Ausrüstung: Steigfelle

Höhenunterschied: 675 m Aufstieg und Abfahrt

11.) PIZ DE LAVARELA

(Lavarellaspitze, 3055 m) - Aufstieg: Val Parom und Nordgrat.

Klassische Skitour! Obwohl sie an einigen Stellen gewisse Schwierigkeiten bereitet, erfreut sie sich eines regen Interesses bei den Skibergsteigern. Die Abfahrt erfolgt auf Nordhängen, deswegen sind die Schneeverhältnisse fast durchwegs sehr günstig.

Von den Faneshütten laut Skitour Nr. 10 bis zur Mulde mit dem Lè Parom aufsteigen. Man umgeht anschließend den östl. Rand der Mulde (SW-Richtung) und quert in das Val Parom (Paromtal) hinüber. Dieses Tal wird im Westen von den Pizes da Lè, im Osten vom Piz Parom und im Talschluß (Süden) von den hohen Graten der Lavarellaspitze eingeschlossen.

Das Paromtal wird in seiner ganzen Länge zurückgelegt, im Talschluß wendet man sich nach rechts, um den Auslauf einer Schneerinne zu erreichen. Diese führt in eine Scharte des Nordgrates (unmittelbar südlich des Punktes 2894 m) hinauf. Skidepot am Anfang der Schneerinne.

Man durchsteigt die Schneerinne bis zur Scharte und wendet sich von dort nach links. Die Begehung des folgenden Gratabschnittes ist anfangs etwas ausgesetzt. Später mäßigt das Gelände die Schwierigkeiten und gestattet einen leichten Anstieg bis zum Gipfel.

Gehzeit: 4 - 5 Stunden.

AUFSTIEGSVARIANTE

Die Mulde mit dem Lè Parom kann auch laut Skitour Nr. 14 erreicht werden. Man trachtet, den Fuß der Nordhänge am Piz Stiga zu erreichen und fährt anschließend schräg (westlich) ins Paromtal hinüber. Die Abfahrtsspur soll nur leicht fallend gezogen werden. Im Paromtal Vereinigung mit der Originalroute.

Die Abfahrt

Die Aufstiegsspur wird richtungsweisend auch für die Abfahrt benützt.

Vom Gipfel über den Nordgrat bis zur Scharte südlich des Punktes 2894 m zurücksteigen. Nach der Durchsteigung der Schneerinne steht man am Skidepot. Nun folgt eine flotte Fahrt durch das Paromtal, wobei die Spur beliebig angelegt werden kann. Das Gelände ist nämlich sehr übersichtlich und für eine zukünftige Skiabfahrt sehr dankbar.

Man landet schließlich in der Mulde mit dem Paromsee und hier folgt man der Skitour Nr. 9/a bis zur Lavarellahütte.

HINWEISE: Diese Skitour soll nur bei sicheren und stabilen Schneesverhältnissen unternommen werden.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: MS; S2.

Ausrüstung: Steigfelle, Seil, Eispickel

Höhenunterschied: 1017 m Aufstieg und Abfahrt.

12.) PIZ DE LAVARELA

(Lavarellaspitze, 3055 m) Aufstieg: Büsc da Stlü und Südgrat.

Interessante und großartige Skitour, ähnlich der vorhergehenden. Sie ist besonders lohnend, sei es in alpinistischer Hinsicht, wie auch vom Standpunkte der Abfahrt. Von den Faneshütten über die Trasse des Fahrweges zum Limojoch (2172 m) ansteigen. Von Joch in Südl. Richtung über mäßig geneigte Böden bis zum Beginn des oberen Fanestales abfahren, wobei die kleine Mulde des Limosees und der Kleinbau einer ehemaligen Kaserne passiert werden. Rechtshaltend zur Ücia de Munt de Gran Fanes (Almhütte von Groß Fanes, 2102 m) abfahren. Der Weiterweg erfolgt in SSW-Richtung durch die Talniederung der Groß-Fanes-Alpe. Auf dem Wege zum Jù dal' Ega (Tadegajoch) erreicht man eine Schutthalde mit großen Felsblöcken, auf ladinisch Gran Majarei genannt. Unser Weg zweigt hier nach rechts und in Richtung (Westen) des breiten Hochtales ab, welches im Süden von den hohen Graten des Piz dles Conturines und des Piz Taibun und im Norden von der Felsbastion Lavarella - Parom eingeschlossen wird. Das genannte Hochtal „Büsc da Stlü“ beginnt mit einem sehr steilen Hang. Man überwindet denselben mit Spitzkehren an seiner rechten Seite (siehe Fußnote am Ende der Aufstiegsbeschreibung! *).

Oberhalb des Steilhanges öffnet sich ein Hochtal. Das Gelände verbreitert sich und ist mäßig geneigt. Man hält sich am besten rechts (orogr. links) und passiert in einiger Entfernung die kleine Mulde mit dem Lè Dlacè (Eisse - 2518 m).

Nun heißt es, auf einen kleinen Sattel zwischen dem Südgrat der Lavarellaspitze und dem Piz danter d'oes Forceles zuzustreben. Der Sattel (2885 m) wird erreicht und dann steigt man nach rechts (N) über einen kurzen Steilhang zu einem Grateinschnitt auf. Wenige Meter vor dem Felsabsatz werden die Ski deponiert.

Nach der Durchsteigung eines kurzen Felscouloirs gewinnt man die Schuler unterhalb der Lavarellaspitze. Man geht anschließend über die Schulter, überwindet einen kurzen Hang und ein folgendes steiles Felscouloir. Der Aufstieg zum höchsten Punkt wird mit einem leichten Gang über den Gipfelgrat abgeschlossen.

Gehzeit: 4 - 6 Stunden.

**) Wer direkt aus dem Gadertal und über Col de Locia aufsteigt, kann den Anfang des Hochtales „Büsc da Stlü“ vorteilhafter und zeitsparender wie nachstehend beschrieben erreichen: Man verläßt das Sarètal bereits 300 m vor dem Tadegajoch und steigt über die linken (orogr. rechten) Steilhänge auf. Die Aufstiegsspur wird so angelegt, daß man den unbedeutenden Erhebungen (2130 - 2270 m) geschickt ausweichen kann. Schließlich hält man sich rechts und vereinigt sich mit dem Originalaufstieg.*

Die Abfahrt

Es besteht zwei Abfahrtsmöglichkeiten:

- a) Abfahrt auf dem beschriebenen Aufstiegsweg. Über den Gipfelgrat zur Schulter absteigen (Abseiler im Felscouloir sehr vorteilhaft!). Nach Überwindung des Absatzes unterhalb der Schulter werden die Ski angeschnallt und dann fährt man vorsichtig über den folgenden Steilhang zur Gratscharte (2885 m) ab. Von dort in flotter und zünftiger Abfahrt über die Bodenwellen des Hochtales. Das Gelände ist hier sehr dankbar und das Skifahren wird größtes Vergnügen bereiten. Die Steilhänge oberhalb des Tadegajoches sollen mit Vorsicht und engen Kurven befahren werden. Bei unsicheren Schneeverhältnissen kann hier Lawinengefahr herrschen. Am Tadegajoch angelangt, wendet man sich dem Fanestal zu (NNO-Richtung). Die folgende Abfahrt weist zur „Ücia de Munt de Gran Fanes“. Bei der Almhütte beginnt wieder ein kurzer Aufstieg und man erreicht das Limojoch und nach einer kurzen Abfahrt auch die Faneshütte.
- b) Abfahrt laut Skitour Nr. 11. Diese Lösung erscheint sehr empfehlenswert, allerdings sind günstige Schneeverhältnisse notwendig. Sollten sich auch Orientierungsschwierigkeiten ergeben, so ist von dieser Abfahrt unbedingt abzusehen. Es versteht sich, daß die Ski bis zum Gipfel getragen werden müssen. Mit der Durchführung dieser zweiten Möglichkeit erlebt der Skibergsteiger die vollständige Überschreitung des Berges. Das Gesagte gilt auch für die umgekehrte Richtung.

HINWEISE: diese Skitour ist nur bei sicherer Schneelage durchführbar. Kenntnisse der Schneebeschaffenheit sind unbedingte Voraussetzungen.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: BS; S2-S3.

Ausrüstung: Steigfelle, Eispickel, Steigeisen.

Höhenunterschied: 995 m Aufstieg und Abfahrt (die Angaben beziehen sich auf die Abfahrt Nr. 12).

12/a PIZ DANTER DÖES FORCELES

(Zweischartenspitze, 2929 m) Aufstieg: SO-Scharte und NW-Grat.

Der Aufstieg ist bis auf ein kurzes Stück (das letzte) identisch mit der Skitour Nr. 12.

In der letzten Mulde des Hochtales Büsc da Stlü (die Mulde wird in der ladinischen Sprache Tamples da Füch genannt), wendet man sich nach links. Der Aufstieg wird über steiler werdende Hänge bis zur Gratscharte unmittelbar westlich des Piz dles Conturines (Cuntorinesspitze) fortgesetzt. Siehe in diesem Zusammenhang Fußnote über die Cuntorinesspitze!

Von der Scharte aus erreicht man den Piz danter dões Forceles über den NW-Grat.

Gehzeit: 3 ½ - 5 Stunden.

BESONDERER HINWEIS

Über den Ortsnamen Tamples da Füch (Feuersteine) herrschen Meinungsverschiedenheiten. Manche sprechen von einer „Fuchsebene“, andere behaupten „Feuersteine“ usw.

Die Abfahrt

Auch bei dieser Skitour stehen zwei Abfahrtsmöglichkeiten zur Wahl.

- a) Auf dem Aufstiegsweg abfahren. Vom Gipfel in SO-Richtung über den Grat zur Scharte zurücksteigen. Es folgt eine vorsichtige Abfahrt zur darunterliegenden Mulde „Tamples da Füch“ und darauf Vereinigung mit der Skitour Nr. 12.
- b) Überschreitung des Piz danter döes Forceles. Abstieg über leichtes Gelände in die Gratscharte 2885 m, als Richtung wird die Lavarellaspitze genommen. In der Scharte erfolgt die Vereinigung mit der Skitour Nr. 12.

Es wird darauf hingewiesen, daß auch bei dieser Skitour die Überschreitung in beide Richtungen unternommen werden kann.

HINWEISE: Der Piz danter döes Forceles kann als Ausweichsziel angesehen werden, wenn die Schneesverhältnisse eine Besteigung der Lavarellaspitze über den Südgrat abraten. Die Abfahrt hat mehr oder weniger die gleichen Eigenschaften und den gleichen Reiz.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: BS; S2-S3.

Ausrüstung: Steigfelle

Höhenunterschied: 869 m Aufstieg und Abfahrt.

Fußnote:

Der Gipfel der Conturinesspitze (3064 m) weist die höchste Erhebung der Gruppe auf und besteht aus einem riesigen Felswürfel von ungefähr 100 m Höhe. Obwohl die Besteigung der höchsten Erhebung im Sommer nur Schwierigkeiten des ersten und zweiten Grades am Normalweg aufweist, kann man annehmen, daß infolge der ungünstigen Felsstruktur (vereiste Kamme, verschneite und gefährliche Bänder) der Gipfel im Winter überhaupt noch nicht bestiegen worden ist.

13.) PIZ PAROM

(Paromspitze, 2953 m) Aufstieg: Osthang und NO-Grat

Interessante und abwechslungsreiche Skitour mit schöner und natürlicher Linienführung. Sehr lohnendes Ziel! Die Begehung des NO-Grates kann als nicht schwierig bewertet werden.

Von den Faneshütten laut Skitour Nr. 12 bis zur „Ücia de Munt de Gran Fanes“ vorgehen. Hier wendet man sich sofort nach rechts (W-Richtung), überwindet einen sehr steilen Hang, um anschließend auf eine Einsattelung südlich des Sass dai Bec zuzustreben. Am genannten Sattel angekommen, ist ein genaues Studium der Schneebeschaffenheit notwendig. Bei absolut sicheren Schneesverhältnissen kann die Durchquerung der folgenden Mulde „I Ciamp“ bis zu einem zweiten Sattel unterhalb der Piz-Stiga-Felsen gewagt werden. Ist das aber nicht der Fall, so wird angeraten, einen ausgeprägten Rücken mit einer weiten Linksschleife bis zum genannten Sattel zu begehen. Skidepot am höchsten Punkt des Sattels. Der Aufstieg wird über ein breitgeneigtes Terrassenband, welches nach links und in Richtung der Scharte zwischen Piz Stiga und Piz Parom hinaufzieht, fortgesetzt.

Von der Scharte aus folgt die Begehung des herrlichen und unschwierigen NO-Grates am Piz Parom. Dieser Gang kann als Belohnung für die Aufstiegsmühe in einem nicht immer sicheren Aufstiegsgelände angesehen werden.

Gehzeit: 4 - 5 Stunden.

Die Abfahrt

Die Aufstiegsspur wird auch für die Abfahrt benützt. Von Gipfel über den NO-Grat zur Scharte zwischen Piz Stiga und Piz Parom zurücksteigen. Das geneigte Terrassenband bringt uns zum Skidepot südlich des Piz Stiga zurück. Diese weitere Abfahrt erfolgt über das steile Gelände bis zur folgenden Einsattelung (es gelten die gleichen Überlegungen wie beim Aufstieg - evtl. nach rechts ausweichen). Das Gelände wird anschließend noch steiler, aus diesem Grunde sollen die Steilhänge bis zur „Ücia de Munt de Gran Fanes“ sehr vorsichtig befahren werden. Über den Limojoch gelangt man wieder zur Faneshütte zurück.

HINWEISE: Diese Skitour hat eher alpinistischen Charakter und soll nur bei absolut sicheren Schneeverhältnissen (vor allem die Begehung des geneigten Terrassenbandes) unternommen werden. Kenntnisse der Schneebeschaffenheit sind unbedingt notwendig.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: BS; S2-S3

Ausrüstung: Steigfelle, Eispickel, Bergseil, Steigeisen.

Höhenunterschied: 893 m Aufstieg und Abfahrt

14.) PIZ STIGA

(Stigaspitze, 2776 m) Aufstieg: Nordhang

Schwierige Skitour! Die Abfahrt kann für tüchtige Skifahrer jedoch ein großes Vergnügen sein.

Vor den Faneshütten laut Skitour Nr. 12 bis zum Limojoch aufsteigen. Am Joch nach rechts abzweigen (SW-Richtung) und unterhalb der Felsen im Norden und Westen des Sass dai Bec bis zum Fuße der Nordhänge des Piz Stiga queren. Diese werden mit engen Spitzkehren (nur bei absolut sicherer Schneebeschaffenheit angehen!) überwunden.

Es folgt steiles, plattenartiges Gelände (Skidepot). Man überwindet die trügerischen Felsplatten, indem ein leicht gangbarer Felsgürtel bis zum Grat benützt wird. Anschließend über den Grat bis zum höchsten Punkt aufsteigen. Die Begehung des Gratabschnittes erfolgt am besten auf der Paromtal-Seite. Achtung auf vorhandene Wächten!

Gehzeit: 2 ½ - 4 Stunde.

Die Abfahrt

Die Aufstiegsspur wird auch bei der Abfahrt benützt. Vom Gipfel steigt man über den Grat bis zum Skidepot am Fuße der steilen Platten ab. Nun beginnt eine sehr vorsichtige Abfahrt. Es werden enge Kurven und Serpentinaen in der Fallinie des Startpunktes angeraten. Die Abfahrt stellt erhebliche Anforderungen an den Skifahrer und die Steilheit dieses Abschnittes ist beträchtlich. Man kehrt nicht wie beim Aufstieg zum Limojoch zurück, sondern fährt in nördl. Richtung bis in die Nähe des breiten Tales (östl. des Paromtales) ab. Dort erfolgt die Vereinigung mit der Skitour Nr. 9/a und laut dieser zu den Schutzhütten Lavarella und Fanes zurückfahren.

HINWEISE: Für dieses Unternehmen ist eine absolut sichere und stabile Schneelage und Schneebeschaffenheit unbedingte Voraussetzung.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: OS; S4, ein Stück S5.

Ausrüstung: Steigfelle, Bergseil, Eispickel, Steigeisen.

Höhenunterschiede: 716 m Aufstieg; 738 m Abfahrt.

15. SASS DAI BEC

(Limospitze, 2562 m) Aufstieg: Nordhang.

Obwohl diese Skitour recht kurz erscheint, muß sie als nicht leicht bewertet werden. Der Gipfel gewährt einen aufschlußreichen Einblick in die benachbarte Fanisgruppe.

Von den Faneshütten laut Skitour Nr. 12 bis zum Limojoch vorgehen. Man steigt anschließend nach rechts über leichtes und ungefährliches Gelände (SSW-Richtung) auf. Im Nordhang des Berges kann man zwei ausgeprägte Rippen erkennen. Dazwischen liegt eine Einbuchtung und auf diese müssen wir zustreben. Die folgenden Steilhänge werden in Serpentinaen überwunden.

An der oberen Seite der Einbuchtung sperrt ein Felsgürtel den Weiterweg. Bevor die Felsen an der leichtesten und günstigsten Stelle überwunden werden, müssen die Ski geschultert werden. Gewöhnlich werden die Felsen an ihrer niedrigsten Höhe bezwungen.

Nach diesem verhältnismäßig schwierigen Stück folgt leichtes Gelände über die Gipfelkalotte. Der Gipfel ragt im nördlichsten Punkt der Kalotte über breite und mäßig geneigte Hänge auf.
Gehzeit: 2- 3 Stunden.

Die Abfahrt

Abfahrt wie Aufstieg. Vom Gipfel über leichtes Abfahrtsgelände bis zum Felsgürtel zurückfahren. Vorsicht in unmittelbarer Nähe des Felsabsatzes! Zu Fuß über die leichten Felsen absteigen, dann Abfahrt längst der Aufstiegsspur. Den kleinen Felsvorsprüngen soll man geschickt ausweichen und sobald sich das Gelände wieder mäßig abneigt, fährt man nach links in eine Bodenniederung (der Schnee ist hier fast immer günstiger) ein. Es folgt steiles jedoch übersichtliches Gelände. Leicht und ungefährlich über die weiten Flächen bis zum Limojoch und zur Faneshütte zurück.

HINWEISE: Diese Skitour kann auch bei mäßig guten Schneeverhältnissen unternommen werden.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: BS; S2, ein kurzes Stück S4 (es handelt sich um die Abfahrt über den Felsgürtel. Damit dieser mit Ski befahren werden kann, muß die Schneemenge sehr ausgiebig sein.)

Ausrüstung: Steigfelle.

Höhenunterschied: 502 m Aufstieg und Abfahrt.

15/a.) COL BECCEI

(Col Becchei, 2794 m) Aufstieg: Limojoch, Westflanke und Südgrat.

Klassische Skitour, nicht besonders schwierig und verhältnismäßig lawinensicher. Am Gipfel genießt man bei Schönwetter eine sehr weitreichende Aussicht.

Von den Faneshütten ausgehend benützt man die Beschreibung der Skitour Nr. 12 bis zum nahen Limojoch (2172 m). Hier wendet man sich nach links und umgeht den Lè de Limo, 2159 m, an seinem nördl. Ufer. Anstieg zwischen Felsblöcken und Latschen zum Fuße der steilen Westhänge am Col Becchei. Diese werden mit einer Reihe von Spitkehren überwunden. Bei der Höhenquote 2425 m kann man nach rechts auf flacheres Gelände aussteigen.

Es Folgen hintereinander zwei kurze Hochtäler, welchen zwischen den Flanken des Col Becchei links und seiner rechten Schulter, „Spalto di Col Becchei“ (in der I.G.M. Karte als Monte Parei de Fanes Grande - 2603 m - bezeichnet) eingeschlossen werden. Über die genannten Hochtäler in Richtung Südsporn des Col Becchei durchgehen.

Der Sporn fußt in der rechten (obengenannten) Schulter und führt direkt zum Gipfelgrat hinauf. Am Spornfuß angekommen, wendet man sich nach links und steigt bei ziemlicher Steilheit nördl. über freies und wellenartiges Gelände an ihm empör. Man steht schließlich am

luftigen Gipfelgrat, welcher über den westl. Vorgipfel (Achtung auf vorhandene Wächten!) und abschließend über leichte Hänge zum höchsten Punkt führt.

Durch seine südliche Lage bedingt, ist der Sporn oft nur schwach verschneit manchmal trägt er wieder große Schneeverwehungen. In beiden Fällen ist es vorteilhafter, den Sporn ohne Ski zu begehen.

Gehzeit: 2 - 3 Stunden

Die Abfahrt

Die Aufstiegsroute wird fast ausschließlich auch für die Abfahrt benützt.

Vom Gipfel in rasanter Steilfahrt über das unregelmäßige Gelände des Südspornes hinunter. An seinem Fuße angelangt, wird die Fahrt nach rechts gerichtet. Mit beliebiger und unterhaltender Spur durch die zwei Hochtäler bis zur Einfahrt in die Steilhänge oberhalb des Limosees. Diese werden anfangs in der Fallinie und mit engen Serpentinaen, anschließend mit weiten Schleifen befahren.

Etwas oberhalb der Seemulde verläßt man die Aufstiegsspur und fährt direkt in die flachen Böden südl. des Sees hinunter. Hier erfolgt auch die Vereinigung mit dem Weg vom Limosee zur Faneshütte zurück.

HINWEISE: Klassische und sehr lohnende Skitour. Man kann sie bereits bei einigermaßen sicherer Schneebeschaffenheit unternehmen.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: BS; S2-S3.

Ausrüstung: Steigfelle.

Höhenunterschied: 734 m Aufstieg und Abfahrt.

16.) CIMA DI FURCIA ROSSA II

(Zweite Furcia Rossa Spitze - 2703 m) Aufstieg: NW-Hang

Herrliche Skitour! Der Aufstieg und zum Teil auch die Abfahrt verlangen etwas an Einsatz. Vom Gipfel außergewöhnlicher Ausblick auf die benachbarte Tofanagruppe möglich.

Von den Schutzhütten in Klein Fanes über das Limojoch (2172 m) zur Ücia de Munt de Gran Fanes“. Eine genauere Beschreibung wird bei Skitour Nr. 12 gegeben.

In südl. Richtung etwa 300 m weiter, dann Abzweigung nach links (SO) in Richtung des breiten Vallon Bianco. Zuerst auf der rechten Seite einer deutlichen Stufe ansteigen. Das Gelände ist hier nur mäßig steil. Die Skitour wird in Richtung des Nordfußes an der dritten Furcia-Rossa-Spitze fortgesetzt, wobei eine Bodenwelle (2201 m) wieder rechts umgangen wird.

Weiter nach links (O-Richtung) und am Hangfuß der dritten Spitze ansteigen. Man erreicht so den Beginn des Vallon del Fosso. Dieses breite Hochtal wird von den drei Furcia-Rossa-Spitzen eingeschlossen und endet in eine hohe Scharte. In weitem Halbkreis nach links ansteigen, um so die steile Stufe des NW-Hanges der ersten und zweiten Spitze zu erreichen. Wo die Stufe ihre schwächste oder leichteste Stelle aufweist, wird sie überwunden (oberhalb dieser Stelle und zwischen den Spitzen I und II eingeschlossen, sieht man einen deutlichen und einmaligen Geländekreis). Die Stufe wird am besten ohne Ski begangen. Oberhalb derselben im obengenannten Geländekreis nach links (orogr. rechts) ansteigen. Man erreicht schließlich den Grat südwestl. Der Biwakschachtel „Baccon-Barborka“ (2670 m ca.).

Über den Grat in kurzer Zeit und ohne Schwierigkeit bis zum Gipfel. Der höchste Punkt kann sogar mit Skiern erstiegen werden.

Gehzeit: 4 - 5 Stunden

Die Abfahrt

Bei der Abfahrt wird der Aufstiegsweg in umgekehrter Richtung durchfahren.

Vom Gipfel über das kurze Gratstück zurückfahren. Anschließend werden die Nordwest. Hänge des Geländekreises abgefahren. Man hält sich dabei auf der rechten Seite des Kreises und zwar unmittelbar unterhalb der niederen Felsstufen der ersten Spitze. Sobald sich der Kreis verengt, wird er verlassen und man steigt (oder fährt) über die folgende Stufe. Anschließend über den Steilen Hang zum Vallon del Fosso hinunterfahren. Die Abfahrtsrichtung wird nun nach NW gerichtet. Das Gelände läßt beliebige Abfahrts Spuren zu. Rechthaltend werden die Hänge am Fuße der dritten Spitze durchfahren. Immer in derselben Richtung werden zuerst die Quote 2201 m, dann die folgende Stufe umgangen.

Man gelangt darauf in die weite Mulde hinunter, wo die „Ücia de Munt de Gran Fanes“ steht. Auf bekanntem Wege zu den Schutzhütten von Klein Fanes zurück.

HINWEISE: Eine gesetzte und stabile Schneelage und Schneebeschaffenheit sind bei dieser Skitour unerlässlich.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: BS; S2-S3 (die Engstelle oder Stufe unterhalb des Geländekreises weist die Schwierigkeit S4 auf).

Ausrüstung: Steigfelle

Höhenunterschiede: 643 m Aufstieg und Abfahrt

17.) CIMA DI FURCIA ROSSA I

(Erste Furcia-Rossa-Spitze - 2644 m) Aufstieg: NW-Hang und SW-Grat

Diese Skitour hat einen stärkeren alpinistischen Charakter als die vorhergehende. Die Besteigung der beiden Spitzen kann auch kombiniert werden. In diesem Fall muß man natürlich mit einem Mehraufwand an Zeit und Mühe rechnen.

Man benützt die Beschreibung Nr. 16 bis zum Grat zwischen den beiden Spitzen (Skidepot). Man wendet sich dann scharf nach links und folgt dem Verlauf des SW-Grates. Die Begehung des Grates erfolgt knapp an der linken Gratschneide (Fanesseite). Man passiert die Biwakschachtel „Bacon-Barborka“ und überschreitet den tiefsten Punkt zwischen den beiden Spitzen. Ein breites Schneeband weist nach links bis zu einer Schneerinne. Durch dieselbe ohne größere Schwierigkeiten bis zum Gipfel aufsteigen.

Gehzeit: 4 ½ - 5 ½ Stunden.

Die Abfahrt

Abstieg und Abfahrt wie Abstieg.

Vom Gipfel durch die kleine Schneerinne zum breiten Band absteigen, dann weiter über das Band bis zum Grat. Man hält sich an der rechten Gratschneide und erreicht schließlich die Biwakschachtel. Es folgt ein kurzes Stück im Aufstieg (leichtes Gelände) bis zum Skidepot.

Die folgende Abfahrt ist bereits bei Nr. 16 beschrieben. Man kehrt zur „Ücia de Munt de Gran Fanes“ zurück. Hier geht man über den Limojoch bis zu den Schutzhütten Fanes und Lavarella.

HINWEISE: Diese Skitour ist schwieriger als die vorhergehende und erfordert fast optimale Schneebedingungen.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: BS; S2-S3 (die Engstelle oder Stufe unterhalb des Geländekreises weist die Schwierigkeit S4 auf). Der Gratabschnitt und die Schneerinne werden im Sommer mit dem ersten Schwierigkeitsgrad im Fels bewertet.

Ausrüstung: Steigfelle, Eispickel, Bergseil, Steigeisen.

Höhenunterschied: 584 m Aufstieg und Abfahrt.

18. CIMA DI FURCIA ROSSA III

(Dritte Furcia-Rossa-Spitze - 2791 m) Aufstieg: Nordrücken.

Es handelt sich ohne Zweifel um eine der lohnendsten Aufstiege der gesamten Kessels von Groß Fanes. Die Aussicht vom Gipfel ist unvergleichlich und sehr aufschlußreich.

Von den Schutzhütten in Klein Fanes der Beschreibung Nr. 16 folgen bis zum Punkt, wo die Höhenquote 2201 m umgangen wird. Hier wendet man sich nach rechts (S-Richtung) und strebt auf ein leicht erkennbares Schneecouloir zu, welches den Felssockel des Plattengeländes der dritten Spitze durchschneidet. Das Couloir beginnt an der tiefsten Stelle der Felsen (2300 m ca.) und ist ungefähr 60 m hoch. Die Begehung erfolgt mit geschulterten Skiern. Es wird darauf hingewiesen, daß dies die Schlüsselstelle der ganzen Skitour ist.

Am oberen Ende des Couloirs gewinnt man eine breite Terasse. Nun wird mit angeschnallten Skiern ein sehr steiler Hang in Angriff genommen und darauf ein Absatz zwischen der Grundterrasse und dem massiven Aufbau des Berges erreicht. Dieser Aufbau besteht aus einem breiten und langen Rücken. Über den Absatz (2450 m ca.) und dann in der Mitte des breiten Rückens (zuerst steil und dann abwechselnde Steigung) bis zum herrlichen Gipfel ansteigen.

Gehzeit: 506 Stunden.

Die Abfahrt

Abfahrt wie Aufstieg.

Vom Gipfel in herrlicher und freier Abfahrt über den Rücken zurück. Als einzige Vorsichtsmaßnahme gilt es, nicht zu weit an den Kamm des Rückens heranzufahren. Man erreicht (Vorsicht!) den Absatz, welcher den Rücken vom Sockel des Berges trennt. Vorsichtig über den Absatz abfahren (oder absteigen) und den folgenden Steilhang in NNO-Richtung überwinden. Schließlich endet die Abfahrt am Beginn des Couloirs, welches den Felssockel des Berges durchschneidet. Wie bereits beim Aufstieg muß das Couloir zu Fuß durchstiegen werden (Ski geschultert oder am Rucksack fixiert). Am Ende desselben verliert man mit freien Schleifen rasch an Höhe. In der Nähe der bescheidenen Erhebung (2201 m) angekommen, erfolgt die Vereinigung mit der Skitour Nr. 16 um später von der „Ücia de Munt de Gran Fanes über den Limojoch zu der Fanes- und Lavarellahütte zu gelangen.

HINWEISE: Diese Skitour soll nur bei sicherer und „gesetzter“ Schneelage und Schneebeschaffenheit unternommen werden.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: BS; S2-S3 (das Schneecouloir weist im Sommer Schwierigkeiten des ersten Grades auf).

Ausrüstung: Steigfelle, Steigeisen, Eispickel, Bergseil.

Höhenunterschied: 731 m Aufstieg und Abfahrt

19.) CIMA NORD DI CAMPESTRIN

(Nördliche Campestrinspitze; 2834 m) Aufstieg: NO-Hang und Nordgrat.

Interessante und abwechslungsreiche Skitour mit alpinistischem Charakter! Lohnende Aussicht.

Von den Faneshütten der Skitour Nr. 16 bis zum Beginn des Vallon Bianco folgen. Unmittelbar vor der südl. Umgehung der bescheidenen Erhebung (2201 m) zweigt man leicht nach rechts ab (SSW) und steigt in Richtung des Vallon Bianco auf. Man nähert sich anschließend einer kleinen Einsattelung in einem niederen Felsgürtel, welcher in der Fallinie

unseres Anstieges liegt. Die Einsattelung gewährt den eigentlichen Zugang zum Vallon Bianco (2300 m ca.)

Jenseits des kleinen Sattels wird eine Stelle erreicht, wo unterhalb der Nord- und Nordosthänge der Campestrinspitze unzählige Felstrümmer eines gewaltigen Bergsturzes herumliegen. Die Skispur führt zwischen den Trümmern hindurch und anschließend in engen Spitzkehren (nur bei „gesetzter“ Schneelage!) über den steilen Hang der NO-Flanke an der Campestrinspitze hinauf.

Man gelangt so auf die breite Schulter des Berges (ca. 2600 m). Hier werden auch die Ski deponiert. Es folgt ein kurzer Abstieg nach links zu einer schwarzen Felswand, von wo ein steiles Couloir nach oben zieht. Die Rinne läuft in Richtung des breiten und mittleren Bandes hinauf. Auf dem Band muß nach etwa 30 m in südl. Richtung ein leichter Felsabsatz überwunden werden. Es folgt der breite Gratrücken des Gipfels. Über den Rücken ohne wesentliche Schwierigkeiten aufsteigen. Vorsicht ist bei einer Engstelle mit der merkwürdigen Form einer Sanduhr geboten! Darauf folgt wieder leichtes Gelände bis zum Gipfel.

Gehzeit: 5 - 6 Stunden.

Die Abfahrt

Der Aufstiegsweg wird auch für den Abstieg und für die Abfahrt benutzt.

Vom Gipfel über den schönen Gratrücken zurückgehen Knapp vor dem Ende des Rückens biegt man nach rechts ab und steigt über den Felsabsatz ab. Vom folgenden breiten Band nach links (N) queren und darauf durch das Couloir zur schwarzen Felswand absteigen. In leichter Steigung wird darauf wieder die NO-Schulter erreicht.

Mit angeschnallten Skiern wird der folgende Steilhang vorsichtig und mit engen Kurven bis zu seinem Ende befahren. In unterhaltender Slalomfahrt zwischen den Felsblöcken hindurch, man verläßt bei der Einsattelung im beschriebenen Felsgürtel das Vallon Bianco und wendet sich nach NNO. Die folgende Abfahrt ist frei und angenehm, bald steht man wieder in der Nähe der Höhenquote 2201 m. Vereinigung mit der Skitour Nr. 16, der man bis zur Ücia de Munt de Gran Fanes abfahren, über den Limojoch gelangt man dann zu den Faneshütten zurück.

HINWIESE: Was die Abfahrt betrifft, ist diese Skitour nicht besonders lohnend. Sie erfordert in jedem Fall eine gute und sichere Schneelage.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: BS; S2-S3.

Die Felsstellen werden, auf sommerliche Verhältnisse bezogen, mit dem ersten Schwierigkeitsgrad bewertet.

Ausrüstung: Steigfelle, Steigeisen, Eispickel, Seil.

Höhenunterschied: 774 m Aufstieg und Abfahrt

20.) MONTE CASALE

(La Manera; 2894 m). Aufstieg: Vallon Bianco, Forc. Casale uns SW-Grat.

Klassische Skitour mit besonders interessanter und lohnender Abfahrt. Es wird empfohlen, den Aufstieg wie oben zu wählen, aber laut Beschreibung Nr. 21 abzufahren, um so die Überschreitung des Berges zu buchen. Da die Skitour über die Nordseite erfolgt, ist der Schnee für die lange und begeisternde Abfahrt immer ideal.

Von den Schutzhütten in Klein Fanes wie bei Skitour Nr. 16 und Nr. 19 bis zur Einsattelung oberhalb des Felsgürtels aufsteigen. Nach der Durchschreitung des keinen Sattels steigt man in SSO-Richtung über weite und freie Hänge und Bodenwellen auf. Die Steigung ist hier nur mäßig und die Richtung wird übrigens auch von der Lage des Monte Castello, mit der merkwürdigen Zylinderform seines Gipfelblocks gegeben. Nach Überwindung eines breiten

Rückens steht man etwa 250 Höhenmeter unterhalb des Monte Castello. Anschließend leicht in südl. Richtung ansteigen.

INTERESSANTER HINWEIS

In der Ostwand der südl. Campestrinspitze zur Rechten kann man ein merkwürdiges morphologisches Phänomen erkennen. In der Nähe einer von der Wand abgetrennten Felssäule zieht eine steile Rinne hinauf, welche an der oberen Seite von einem kompakten Felsarchitrav abgeschlossen und überbrückt wird.

Bei der Höhenquote 2700 m ungefähr zweigt die Skitour Nr. 21 nach links. Unser Aufstieg wird in der Talmitte des Vallon Bianco fortgesetzt und die Steilheit nimmt merklich zu. Der Schlußhang unterhalb der Forc. Casale ist sehr steil und soll nur in engen Spitzkehren begangen werden. Eine wenig ausgeprägte Rippe kann dabei sehr vorteilhaft benützt werden. Schließlich wird die Forc. Casale (2850 m) erreicht.

Nach links und auf der Vallon-Bianco-Seite über kurze und leicht gangbare Hänge am Gipfelgrat bis zum höchsten Punkt weitergehen.

Gehzeit: 4 - 5 Stunden.

Die Abfahrt

Diese erfolgt bis auf eine eventuelle kurze Variante am Anfang längst des Aufstiegsweges.

Über das kurze Gratstück (rechts der Gratschneide/Vallon-Bianco-Seite) zur Forc. Casale zurückgehen/fahren. Ab hier hält man sich im Gegensatz zum Aufstieg links. Nach einer vorsichtigen Befahrung des Steilhanges vereinigt man sich wieder mit der Aufstiegs spur.

Die folgende Abfahrt bis zur Ausfahrt aus dem Vallon Bianco ist nicht nur wegen ihrer Schönheit außergewöhnlich, sondern auch wunderbar wegen ihrer Leichtigkeit. Diese Eigenschaften bewirken, daß sie unter die klassischen Skitouren eingestuft wird.

Man hält sich vorwiegend in der Mitte des breiten Hochtales. Die Fahrt ist frei von Gefahren, schnell und durch keine Hindernisse gehemmt. Bei der Ausfahrt aus dem Vallon Bianco soll man sich links (unterhalb der östl. Abstütze der Campestrinspitze) halten. Ab hier folgt man der Skitour Nr. 19/Abfahrt, mit welcher bis in die Nähe der Erhebung 2201 m abgefahren wird. Dort Vereinigungspunkt mit der Skitour Nr. 16 und Abfahrt bis zur Almhütte in Groß Fanes (Ücia de Munt de Gran Fanes“).

Wie üblich gelangt man dann über den Limojoch zu den Faneshütten zurück.

HINWEIS: Für die Durchführung dieser Skitour ist lediglich eine gute und sichere Schneelage und Schneebeschaffenheit auf dem Steilhang unterhalb der Forc. Casale und auf dem Gipfelhang notwendig.

Die Begehung der übrigen Strecke ist bei jeder Schneelage möglich.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: MS; S2 (ungefähr 30 m S3)

Ausrüstung: Steigfelle

Höhenunterschied: 834 m Aufstieg und Abfahrt.

21.) MONTE CASALE (2894 m)

Aufstieg: Vallon Bianco und Nordgrat.

Diese Skitour ist etwas schwieriger als die vorhergehende, dafür aber lohnender und interessanter.

Von den Faneshütten laut Skitour Nr. 20 bis unterhalb und südl. des Monte Castello. Anstatt weiterhin durch das Vallon Bianco anzusteigen, zweigt man (ungefähr bei 2700 m) nach links ab und trachtet, mit Hilfe von Sperpentinen und Spitzkehren die Steilhänge unterhalb der deutlichen Einsattelung zwischen Monte Casale und Monte Castello zu gewinnen.

Der Sattel (2750 m ca.) wird in der Nähe der Felswände des Monte Castello erreicht. Die Biwakschachtel „Monte Castello“ am Fuße der Felswände bleibt links zurück und es folgt ein kurzer Aufstieg zu einer kleinen Scharte. Man steht darauf auf einer schönen, ebenen Fläche, in deren Nähe sich eine Felsgrotte öffnet (Skidepot). Steht die Überschreitung des Berges auf dem Programm, so müssen die Ski bis zum Gipfel getragen werden. Über den breiten Grat bis zum formenschönen Gipfel weitersteigen. Von dieser hohen Warte aus ist die Aussicht großartig.

Gehzeit. 4 ½ - 5 ½ Stunden.

Die Abfahrt

Selbstverständlich kann der Aufstiegsweg auch für die Abfahrt benützt werden, wertvoller erscheint jedoch die vollständige Überschreitung des Berges. In diesem Fall ist der Abstieg oder die Abfahrt über den SW-Grat in die Forc. Casale vorgesehen. Diese zweite Lösung (siehe Skitour Nr. 20 - Abfahrt) ist ohne Zweifel einfacher und schneller.

Auf alle Fälle wird anschließend die Abfahrt auf dem Aufstiegsweg beschrieben.

Vom Gipfel in nördl. Richtung über den Grat zum Skidepot zurück. Abfahrend erreicht man bald die Einsattelung zwischen Monte Casale und Monte Castello. Nun gilt es, den Westhang „am Castello“ mit engen Kurven zu bezwingen. Nach einer rasanten und steilen Abfahrt steht man wieder im breiten Hochtal des Vallon Bianco.

Es folgt die bereits angepriesene schöne Abfahrt durch das genannte Hochtal. Die Abfahrt Nr. 20 ist identisch und somit verweisen wir auf dieselbe. Wird die Aufstiegsspur im Auge behalten, so erübrigt sich ein Studium der Beschreibung. Das Gelände ist frei und übersichtlich. Für die Orientierung werden aber trotzdem noch die Skitouren erwähnt, mit welchen man bei dieser Abfahrt in Berührung kommt: Abfahrt Nr. 20 bis zur Einsattelung am Ausgang des Vallon Bianco, Abfahrt Nr 19 bis in die Nähe der Erhebung 2201 m. Abfahrt Nr. 16 bis zur „Ücia de Munt de Gran Fanes“ Von dort gelangt man wieder über den Limojoch zu den Faneshütten zurück.

HINWEISE: Für diese Skitour gelten die gleichen Überlegungen wie bei der vorhergehenden. Auch hier ist lediglich eine gute und stabile Schneelage für die Begehung des Steilhanges unterhalb des Monte Castello notwendig. Der Gipfelgrat am Monte Casale ist übrigens oft verwächtet oder verweht, er soll mit Vorsicht begangen werden.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: BS; S2 - S3 (der Grat weist im Sommer kurze Stellen des ersten Schwierigkeitsgrades im Fels auf).

Ausrüstung: Steigfelle, Eispickel (evtl. auch Seil).

Höhenunterschied: 834 m Aufstieg und Abfahrt

21/a MONTE CASTELLO - 2817 m

Aufstieg: Vallon Bianco und Westflanke.

Sehr oft begnügen sich die Skitourengeher mit dem Erreichen der Biwakschachtel am Monte Castello. Man spricht allgemein von einer Skitour zum „Castello“, obwohl der Gipfel nicht betreten wird. Die Überwindung der Felswände am Monte Castello verlangen klettertechnisches Können. Für die Ausführung dieser Skitour findet die Beschreibung Nr. 21 Anwendung. Die Gehzeit verkürzt sich erheblich.

HINWEISE: Es handelt sich um eine der schönsten Skitouren im Fanisgebiet.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: MS; S2 - S3.

Ausrüstung: Steigfelle

Höhenunterschied: ungefähr 700 m Aufstieg und Abfahrt.

22.) MONTE CAVALLO - 2912 m

Aufstieg: Vallon Bianco, Forc. Casale und ONO-Grat.

Diese Skitour kann mit der Besteigung des Monte Casale zu einer Überschreitung kombiniert werden. Die beste Lösung für eine großartige Überschreitung ist folgende: Aufstieg zum Sattel am Monte Castello, Nordgrat am Monte Casale, SW-Grat des Monte Casale bis zur gleichnamigen Scharte und darauf ONO-Grat am Monte Cavallo. Der Aufstieg über den ONO-Grat zum Monte Cavallo beginnt in jedem Fall in der Forc. Casale (Casalescharte - 2850 m). Diese Scharte wird laut Skitour Nr. 20 erreicht.

Das erste Gratstück ist steil und der Wind leistet hier oft ganze Arbeit, d.h. das Gelände ist verblasen und man trifft auf Fels. In solchen Fällen steigt man am besten ohne Ski auf. Am breiten und mäßig steilen Schlußgrat gelangt man schließlich zum höchsten Punkt.

Gehzeit: 4 - 5 Stunden beim Normalaufstieg über das Vallon Bianco und über die Forc. Casale. 5 - 6 Stunden für die Überschreitung vom Monte Casale über die gleichnamige Scharte.

Die Abfahrt

Wie bereits beim Monte Casale wird die Abfahrt über den Normalaufstieg beschrieben. Diese Lösung kann vor allem für alle jene Skibergsteiger von Bedeutung sein, die den Gipfel über das Vallon de Campestrin (Skitour Nr. 24) erreichen und somit eine weitere sehr lohnende Überschreitung durchführen. Vom Gipfel über den ONO-Grat zurückgehen. Wie bereits beim Aufstieg erwähnt, ist das Gelände anfangs nur mäßig steil, aber das Gefälle nimmt bald merklich zu. Bei ungünstigen Verhältnissen ist ein Abstieg ohne Ski ratsam!

In der Forc. Casale vereinigt man sich mit der Abfahrtsroute Nr. 20, welche durch das Vallon Bianco vorgesehen ist. Ein weiterer Vorschlag für die Abfahrt wird in der folgenden Beschreibung erklärt: Vom Gipfel über die Forc. Cavallo und durch das Vallon de Campestrin. Diese Abfahrtsroute ist nicht nur außergewöhnlich lohnend, sondern ermöglicht eine begehrte Überschreitung des Berges und umrundet vollständig die Gruppe der Campestrinspitzen. Sie sieht außerdem die Begehung zweier verschiedener Hochtäler vor (siehe Skitour Nr. 24.)

HINWEISE: Eine gute und sichere Schneelage, vor allem für die Befahrung des Vallon de Campestrin, und Kenntnisse über die Schneebeschaffenheit sind unbedingt erforderlich.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: MS; S2 (S3 für die Befahrung des ONO-Grates bei genügender Schneelage).

Ausrüstung: Steigfelle

Höhenunterschied: 852 m Aufstieg und Abfahrt.

23.) MONTE CAVALLO - 2912 m

Aufstieg: Vallon Bianco, Forc. Sud di Campestrin und NNO-Grat.

Schöne und lohnende Skitour, nicht schwierig. Außerdem hat sie mehr alpinistischen Charakter als die vorhergehende.

Von den Schutzhütten in Klein Fanes wie bei Skitour Nr. 20 bis zum Vallon Bianco vorgehen. Durch das breite Hochtal bis in Höhe der Südlichen Campestrinspitze ansteigen. Hier zweigt

man nach rechts (SW-Richtung) ab. Rechtshaltend fährt man in den Grund einer kleineren Talmulde hinein und steigt in der Mitte derselben empor. Die genannte Talmulde liegt zwischen einem flachen Rücken des Vallon Bianco und den Abstürzen der Campestrinspitzen eingebettet.

Nach Überwindung der Mulde strebt man auf die Forc. Sud di Campestrin (südliche Campestrinscharte) zu. Der Steilhang unterhalb der Scharte wird mit engen Spitzkehren bezwungen. In der Scharte (2737 m) werden die Ski deponiert und man steigt nach links (SSO-Richtung über den schönen NNO-Grat des Monte Cavallo).

Einige kurze Felsabsätze werden ohne Schwierigkeiten überwunden.

Gehzeit: 4 ½ - 5 ½ Stunden.

Die Abfahrt

Für die Abfahrt ist ohne Zweifel die Skitour Nr. 24 empfehlenswert. Entscheidet man sich für diese, so müssen die Ski bis zum Gipfel getragen werden. Wer hingegen die Abfahrt auf dem Aufstiegswege vorhat, benützt die folgende Beschreibung.

Vom Gipfel über den NNO-Grat zurückgehen. Die kurzen Felsabsätze sind ohne Schwierigkeiten überwindbar. Man erricht bald das Skidepot in der südlichen Campestrinscharte. Von dort aus werden die Osthänge derselben mit engen Serpentinien befahren. Man verliert dabei rasch an Höhe und landet schließlich in der kleinen Mulde des Aufstieges. Die Weiterfahrt erfolgt durch die Mulde und anschließend trifft man auf die Abfahrt Nr. 20. In herrlicher Abfahrt gelangt man zum Ausgang aus dem Vallon Bianco. Mit Benützung der Skitour Nr. 19, 16 wird die Cavalloskitour abgeschlossen.

HINWEISE: Diese Skitour erfolgt eine sichere und stabile Schneelage, vor allem am Steilhang unterhalb der Forc. Sud di Campestrin.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: BS; S2 - S3. Die kurzen Felsabsätze am Gipfelgrat des Monte Cavallo werden im Sommer mit dem ersten Schwierigkeitsgrad bewertet.

Ausrüstung: Steigfelle, Eispickel, Steigeisen, Seil.

Höhenunterschiede: 925 m Aufstieg und Abfahrt

24.) MONTE CAVALLO - 2912 m

Aufstieg: Vallon di Campestrin, Forc. Cavallo und Westgrat.

Dieser Anstieg ist der interessanteste am Monte Cavallo, und kann alle Wünsche des Skibergsteigers erfüllen.

Wie bei Skitour Nr. 12 bis zur Almhütte in Groß Fanes gehen. Anstatt wie bei den Skitouren Nr. 16, 17, 18, 19 und folgende nach links anzusteigen, geht man gerade aus (SW-Richtung). Man benützt also den Verlauf des oberen Fanestales, welches in recht mäßiger und angenehmer Steigung zum Jù dal'Ega (Tadegajoch - 2157 m) hinaufzieht.

Jenseits des Joches auf fast ebenem Gelände zum Plan de Ciaulunch abfahren. Durch dessen ebene Fläche und für ca. 1 km bis zur Höhenquote 2117 m weitergehen. Man erblickt eine kleine Talmulde, welche nach links durch eine Reihe von abfallenden Felsterassen hinaufzieht. Diese Talmulde ermöglicht den geeignetsten Zugang zum Vallon di Campestrin. An der linken (Orogr. rechten) Seite ansteigen. Gegen Ende (bei der Höhenquote 2250 m ca.) der Talmulde wird diese überquert und der Beginn des Vallon di Campestrin erreicht.

Diese breite Hochtal zeigt nach NW und wird von den Campestrinspitzen, vom Monte Cavallo, von der Nördl. Fanisspitze und vom nördl. Ausläufferrücken der Fanisgruppe

eingeschlossen. Man steigt zuerst über mäßig steile und weite Hänge in südöstl. Richtung und in der Vallonmitte aufwärts. Zugleich strebt man dem deutlichen Westsporn des Monte Cavallo zu, welcher den obersten Teil des Vallon di Campestrin teil. Am Spornfuß angelangt (ca. 2700 m) kann man zwei Scharteneinschnitte im Westgrat des Monte Cavallo ausmachen. Der weitere Anstieg erfolgt über Steilhänge links des Spornes. Mit zahlreichen engen Spitzkehren strebt man der westlicheren der beiden Scharteneinschnitte zu. Die genannte Gratscharte (1850 m) wird auch „falsa“ (=falsche) Forc. Cavallo genannt.

Nach einem mühsamen Aufstieg wird die Gratscharte erreicht. Man schultert die Ski und steigt nach links über den leichten Grat (nur im letzten Teil spitzt er sich merklich zu und wird etwas ausgesetzt) zum höchsten Punkt auf.

Wählt man den beschriebenen Weg auch für den Abstieg, so müssen die Ski in der Cavalloscharte deponiert werden.

Gehzeit: 5 - 6 Stunden.

Die Abfahrt

Der Aufstieg über die Campestrinseite (sehr empfehlenswert) kann mit der Überschreitung des Berges nach ONO vollendet werden. Abstieg über den ONO-Grat, Skitour Nr. 22! Vor der Abfahrt durch das Vallon Bianco kann ein kurzer Abstecher zum nahen Monte Casale unternommen werden (siehe Beschreibung Nr. 20).

Auch wenn der Westgrat als der schwierigste der drei Anstiege am Monte Cavallo gilt, bleibt er trotzdem der wertvollste und lohnendste, vor allem deswegen, weil die Abfahrt durch das Vallon di Campestrin unvergeßliche Skifreuden vermittelt. Sehr empfehlenswert ist außerdem der Abstieg über den Westgrat als Kombination für die beschriebenen Skitouren Nr. 22 und 23 (beide im Aufstieg).

Vom Gipfel steigt man vorsichtig über die ausgesetzte Stelle des Westgrates ab und gewinnt dann ohne größere Schwierigkeiten die Gratscharte „falsa“ Forc. Cavallo, wo die Ski deponiert sind. Von der Scharte vorsichtig und direkt in den Steilhang hineinfahren. Dieser wird mit engen Serpentinien bezwungen. Wegen seiner westlichen Lage herrschen auf diesem Hang fast durchwegs gute Schneeverhältnisse vor und tüchtige Skifahrer werden auf diesem 70 - 80 m hohen Hang höchste Skifreuden erleben.

Kaum steht man am Hangfuß, wird das Gelände flacher, nimmt etwas tiefer an Steilheit wieder zu und hält sich in der Folge gleichmäßig für die ganze Länge des Vallon. Auch in diesem Abschnitt wird man bei günstigem Schnee eine bezaubernde Abfahrt erleben. Die Befahrung erfolgt am besten in der Vallonmitte. Am Auslauf des Vallon di Campestrin biegt man nach rechts ab, um die Einfahrt in die Talmulde (siehe Aufstieg) durchzuführen. Die Talmulde führt zwischen abfallenden Terrassen zum Plan de Ciaulunch hinunter. Man hält sich am besten an der rechten Seite der Talmulde. Die dortigen Hängen ermöglichen eine angenehmere Abfahrt. Am Plan de Ciaulunch angekommen, wendet man sich nach rechts (N) um über den Limojoch zu den Faneshütten zurückzukehren.

HINWEISE: Eine sichere und stabile Schneelage sowie Kenntnisse über die Schneebeschaffenheit, vor allem im Steilhang unterhalb des Westgrates, sind bei dieser Skitour unbedingte Voraussetzungen.

TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN: BS; S2 - S3 (der obengenannte Steilhang kann mit S4 bewertet werden).

Ausrüstung: Steigfelle, Seil, Eispickel.

Höhenunterschied: 852 m Aufstieg und Abfahrt.

BERG HEIL !